Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

322 (21.11.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 250.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 270.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 270.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 270.— monatlich. Einzelverkauf: bis 4 Seiten ℳ 8.—, über 4 Seiten ℳ 10.—.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 28.—; auswärts ℳ 42.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 20.—; Reklamezeile ℳ 120.—; an erster Stelle ℳ 150.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard, für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Dienstag, den 21. November 1922 — Nr. 322.

Die Winternothilfe.

Die Vorarbeiten für die Organisation der Winterhilfe schreiten unter der tatkräftigen Unterstützung von Männern der Erfahrung und des praktischen Lebens rüstig vorwärts, so daß man hoffen kann, daß sich trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse, die sich gerade in der heutigen Zeit bei derartigen Improvisationen bemerkbar machen, die praktische Auswirkung dieser von Gemeinsinn und Nächstenliebe getragenen Bestrebung bald bemerkbar machen wird. Nachdem durch die Opferwilligkeit weiter Kreise bereits erhebliche Summen zusammengekommen sind, mußte es die erste Sorge sein, und sie wird es auch weiter bleiben, die Beträge in Sachwerte umzusetzen, damit sie der schnell fortschreitenden Geldentwertung entzogen werden. Bei diesem Umsatz sollen zunächst Brennstoff und Lebensmittel beschafft werden. Zur Durchführung dieser nicht leichten Arbeiten haben sich besonders erfahrene Männer der Finanz, des Handels und der Industrie zur Verfügung gestellt und tatkräftig zugegriffen. Das ist um so mehr zu begrüßen, als dadurch die Gefahr einer zu bürokratischen Behandlung vermieden wird. Wir haben bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die „Winternothilfe" dem städtischen Fürsorgeamt angegliedert werden solle und dabei die nicht unberechtigten Bedenken erhoben, die sich aus der Absicht einer solchen Unterstellung dieser für weite Kreise so wichtigen Arbeiten ergeben. Das Fürsorgeamt ist ja ohnehin in weitestem Maße in Anspruch genommen. Seine Unterstützung schaltet das natürlich nicht aus. Wenn irgendwo schnelle Arbeit und Hilfe geleistet werden muß, dann ist es hier, weil jeder Tag neue Hilfsbedürftige auf die Listen setzt und das Geld weiter entwertet.

Eine andere Gefahr, die den Arbeiten durch die Hilfe des Amtsschimmels droht, ist die Politisierung und die Möglichkeit, daß auch hier nach parteipolitischen und -taktischen Gesichtspunkten verfahren wird. Beides ist gleich unerwünscht. Wir wissen, welchen verheerenden Schaden parteitaktische Momente beim Städtischen Wohnungsamt anrichteten und daß sie mit dazu beigetragen haben, dieses um einen großen Teil des Vertrauens der Oeffentlichkeit zu bringen. Man hat hier gerade genug davon und deshalb muß gefordert werden, daß die Politik unter allen Umständen aus der Winterhilfe herausbleibt. Hier handelt es sich darum, daß den Elenden und Verarmten aller Kreise, Berufsstände und Weltanschauungen geholfen wird, das muß schnell geschehen und das kann nur geschehen, wenn die tüchtigsten und erfahrensten Männer, wenn Frauen, die auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und der Liebestätigkeit Fühlung mit den bedürftigen Kreisen haben, berufen werden. An sie wird sich der Hilfsbedürftige viel eher und lieber wenden, als wenn er das Ziel seines Leidensweges in dem Vor- und Geschäftszimmer der Behörden suchen muß. Männer der Erfahrung, zu denen wir nicht zuletzt auch die Geistlichen rechnen möchten, Angehörige der Frauen- und sonstiger charitativer Vereine sind hier diejenigen Stellen, an denen der Bedrängte Verständnis und Würdigung finden muß. Deshalb soll er sich auch in erster Linie an diese wenden.

Für die Hilfsbedürftigen selbst wird es sich empfehlen, daß sie den ihnen nahestehenden Organisationen — wie jener der Klein- oder der Sozialrentner — u. a. beitreten, wo sie am sichersten die Vertretung ihrer Interessen gewahrt wissen. Hier müssen auch die sogenannten verschämten Armen Anschluß suchen, sie müssen begreifen, daß heute weniger wie je Armut schändet, wo Krankheit oder versagende Arbeitskraft zum Ehrenantrieb für die im Vollbesitz ihrer Kräfte stehenden Volksgenossen wird.

Für eine möglichst weitgehende Hilfe ist aber weitere Werbung um Gaben nötig. Es wäre deshalb dankbar zu begrüßen, wenn in möglichst vielen Geschäften an sichtbarer Stelle der Schaufenster und des Ladeninneren Werbeplakate für die „Winternothilfe" angebracht würden und wenn sich zur Entgegennahme von Spenden weitere Stellen bereit erklärten. Im Hinblick auf die Geldentwertung sind dabei einmalige größere Geldspenden laufenden kleineren vorzuziehen, weil dadurch der Ausschuß in die Lage versetzt wird, sofort disponieren und klar sehen zu können. Diese Erwägung wäre auch bei denjenigen Spenden erwünscht, die bereits in verständnisvoller Hilfsbereitschaft laufende Zuschüsse gezeichnet haben. Wie groß die tatsächliche Not ist, davon macht man sich gemeinhin nur schwer einen Begriff, und doch wird sie täglich größer und um so bitterer empfunden. Drum — wer einen Freund oder Bekannten im In- und Ausland hat, der werbe auch bei diesem. Auch die kleinste Gabe trocknet Tränen und gibt neues Hoffen. Dadurch, daß der ganze Organismus der Nothilfe kaufmännisch aufgezogen und geleitet werden wird, ist die Gewähr geschaffen, daß jede Spende vollwertige Verwendung findet. Gelingt all das edle Tun und erreicht die Stadt Karlsruhe dadurch, daß erst einmal der größten Not gesteuert wird, und zwar ohne Ansehen von Person, Stand und Parteizugehörigkeit, dann ist damit auch ein Mittel gegeben, bestehende Spannungen zu beseitigen. Durch das edelste Menschenwerk — die Betätigung der Nächstenliebe — werden dann die Einwohner Karlsruhes sich zusammenfinden, abseits Stehende heranführen und so auch den Gefahren des Winters in einheitlicher Abwehr die Stirn bieten können.

v. L.

Beginn der Lausanner Friedenskonferenz.

Lausanne, 20. Nov. (Drahtber.) Die Friedenskonferenz in Lausanne wurde heute nachmittag 4 Uhr im Kasino de Mont Benon eröffnet. Außer den Delegationen nahmen der französische Ministerpräsident Poincaré, der italienische Ministerpräsident Mussolini und der englische Staatssekretär des Aeußern Lord Curzon an der Sitzung teil. Reden wurden nur gehalten vom schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Haab, Lord Curzon und Ismid Pascha. Bundespräsident Dr. Haab schloß die Eröffnungskonferenz und lud die Konferenzteilnehmer ein, am Dienstag die Beratungen im Schloß von d'Ouchy fortzusetzen.

*

w. **Lausanne, 20. Nov.** (Drahtber.) Die Besprechungen zwischen Poincaré, Lord Curzon und Mussolini wurde heute vormittag fortgesetzt und dauerten drei Stunden. Nach ihrem Abschluß wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die Herren Poincaré, Lord Curzon und Mussolini haben am Montag vormittag im Geist der Verständigung den Meinungsaustausch abgeschlossen, den sie am Sonntag begonnen haben.

Die mutmaßlichen Friedensbedingungen.

Paris, 20. Nov. Die „Chicago Tribune" faßt die voraussichtlichen Friedensbedingungen, wie sie auf der Pariser Konferenz vom Samstag mit Mussolini vereinbart worden seien und der Türkei vorgelegt werden sollen, wie folgt zusammen:

1. Unbedingte Sicherheit der Freiheit der Meerengen in Kriegszeiten und für Kriegsschiffe. Entmilitarisierung der Zone den Dardanellen entlang.

2. Die Alliierten ergreifen militärische und maritime Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei, wenn sie es ablehnt, die Friedensbedingungen anzunehmen. Rumänische und jugoslawische Truppen sollen Verwendung finden.

3. Die Alliierten besetzen Konstantinopel und die neutrale Zone in Kleinasien, bis der Friedensvertrag von allen alliierten Parlamenten ratifiziert ist.

4. Die Kapitulationen werden abgeschafft, jedoch unter anderem Namen im wesentlichen aufrecht erhalten.

5. Das palästinische, sirische und mesopotamische Mandat einschließlich der Petroleumfelder von Mossul bleibt bestehen.

6. Alle Konzessionen, die in der Zeit vor dem Kriege von der türkischen Regierung gewährt wurden, werden aufrecht erhalten bleiben können, ausgenommen die Konzession an Deutsche.

7. Der Waffenstillstand von Mudania bleibt in Kraft bis zur Ratifizierung des Friedens.

8. Sämtliche alliierten Militärfriedhöfe in der Türkei müssen an die Alliierten abgetreten werden.

9. Der Rodekanes bleibt unter italienischer Kontrolle, bis die Alliierten unter einander darüber verfügt haben.

10. Die türkische Truppenzahl wird eingeschränkt und in Europa ausschließlich auf Freiwillige beschränkt.

11. Schutz der christlichen Minderheiten unter Ueberwachung alliierter Offiziere.

12. Ersatz des Schadens an Eigentum aller Nationen Angehöriger infolge des Krieges.

13. Kein Anspruch an Griechenland wegen Kriegsentschädigung für den Krieg in Kleinasien.

Amerikas Haltung.

b. **Lausanne, 20. Nov.** (Eig. Drahtber.) Nach Informationen aus diplomatischer amerikanischer Quelle hat die amerikanische Regierung den endgültigen Beschluß gefaßt, den Vertrag von Lausanne nicht zu unterzeichnen.

London, 20. Nov. (Drahtber.) Die „Times" melden aus Washington, nach einer Mitteilung der amerikanischen Regierung werden die amerikanischen Vertreter auf der Lausanner Konferenz für die Aufrechterhaltung der Kapitulationen (Sonderrechte fremder Staaten in der Türkei) den Schutz philantropischer, erzieherischer und religiöser Einrichtungen, für angemessene Zusicherungen bezüglich der Freiheit kommerzieller Unternehmungen, geeignete Maßnahmen für den Schutz der Minderheiten, der Zusicherungen betr. die Freiheit der Meerengen sowie noch die Entschädigung des von Amerika in der Türkei infolge ungesetzlicher Handlungen erlittenen Verluste eintreten.

Deutschland als Handelsobjekt.

Paris, 20. Nov. (Drahtber.) „Chicago Tribune" schreibt: Der englische Delegierte in der Reparationskommission Bradbury habe von dem neuen englischen Kabinett die Anweisung erhalten, die französischen Reparationsansprüche gegen Deutschland auf das denkbar Weitgehendste zu unterstützen. In der Konferenz vom vergangenen Samstag habe der englische Minister des Aeußern dem Ministerpräsidenten Poincaré erklärt, die englische Regierung schicke sich an, Frankreich bei der Erzwingung von Zahlungen seitens Deutschland zu unterstützen. Das Blatt führt diese Abmachungen auf einen Ausgleich zwischen Orient- und Reparationspolitik zurück.

*

Vor kurzem kam eine Meldung aus London, in der behauptet wurde, daß Londoner-Pariser Meinungsverschiedenheiten über die Regelung der türkischen Angelegenheiten auf Kosten Deutschlands beigelegt werden sollen. Frankreich werde englische Wünsche im Orient unterstützen und dafür Englands Nachgiebigkeit in der Reparationspolitik fordern. Am 14. November ließ die englische Regierung offiziell dieser Behauptung widersprechen mit der Erklärung, daß ihre Versteifung in der Reparationsfrage gegenüber Deutschland auf die englische Auffassung zurückzuführen sei, daß von deutscher Seite nicht genügend zur Lösung der Reparationsfrage beigetragen werde. Man konnte damals die ganze Sache als ein Wahlmanöver auffassen, um den englischen Konservativen zu schaden. Nun aber taucht die Meldung von neuem auf, daß die französischen Pläne gegenüber Deutschland eine Rolle auf der Lausanner Friedenskonferenz spielen werden. Auch der Pariser Berichterstatter der „Frankf. Zeitung" macht auf die große Gefahr für Deutschland aufmerksam. Er meldet seinem Blatt am 19. November: Die der französischen Regierung nahestehende Presse hat wiederholt die nicht etwa von der deutschen, sondern von der Pariser Presse der französischen Regierung zugeschriebene Absicht, Konzessionen an die englischen Wünsche in der Orientfrage an die Bedingung englischer Zugeständnisse an die französischen Forderungen in der Reparationsfrage zu knüpfen, aufs Entschiedenste in Abrede gestellt. Diese Behauptungen kehren heute in so bestimmter Form wieder, daß an der Absicht eines Kuhhandels dieser Art nicht länger zu zweifeln ist. So schreibt das „Petit Journal", es sei wahrscheinlich daß die Vorbesprechungen für die Konferenz von Lausanne nicht zu einem Abschluß kommen würden, ohne daß andere Fragen, die mit der Regelung des Friedens im Orient nicht direkt zu tun hätten, angeschnitten würden. Die Gelegenheit sei günstig für eine Erörterung der anderen Probleme, die gegenwärtig die Alliierten beschäftigen. Man brauche sie nicht direkt voneinander abhängig zu machen, aber man müsse sie im Zusammenhang betrachten, und die von Mussolini geprägte Formel „Nichts umsonst" sei ein weit praktischeres Prinzip als die These von der Solidarität der Nationen.

Das Interesse Amerikas an der Markstabilisierung.

b. **Berlin, 20. Nov.** (Drahtber.) Während der abgelaufenen Woche haben sich mehrere der internationalen Finanzsachverständigen, die an den Berliner Beratungen beteiligt waren, in Paris aufgehalten, wo Besprechungen mit den Mitgliedern der Reparationskommission, mit Vertretern französischer Regierungskreise und vor allem auch mit dem amerikanischne Finanzmann Morgan stattgefunden haben, der bekanntlich nach seinem Besuch in Rom und London in der französischen Hauptstadt eingetroffen ist. Der Präsident des Schweizerischen Bankvereins, Dubois, ist von Poincaré empfangen worden. Morgan konferiert in erster Linie mit dem amerikanischen Sachverständigen Prof. Jenks, der das erste der beiden Gutachten, die der deutschen Regierung und von dieser der Reparationskommission vorgelegt wurde, unterzeichnet hat. Morgan beabsichtigt dem Einvernehmen nach zu kurzem Aufenthalt nach Berlin zu kommen, um sich hier über die Voraussetzungen der Stabilisierungsaktion zu unterrichten, die das Garantiekomitee vielleicht unter seiner Führung in die Hand nehmen wird. Vor Beendigung der deutschen Kabinettskrise wird dieser Besuch jedoch schwerlich erfolgen, da Morgan ja bis dahin nicht mit verantwortlichen Trägern der deutschen Politik würde verhandeln können.

Neue Versuche Cunos.

w. Berlin, 20. Nov. (Drahtber.) Der Reichspräsident hat den Generaldirektor Cuno erneut mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Cuno hat den Auftrag angenommen. Er beabsichtigt, ein Geschäftsministerium zu bilden und hofft, morgen diese Aufgabe zu Ende zu führen.

Die bürgerliche Regierung Cuno.

T. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Im Laufe der Besprechung, die die sozialistischen Führer am Samstag nachmittag mit dem Reichspräsidenten hatten, ließ ihre Haltung darauf schließen, daß sie gewillt wären, einem Arbeitskabinett Cuno ihre Unterstützung nicht zu versagen, so daß die Berliner amtlichen Stellen sich veranlaßt sahen, noch am gleichen Abend einen ziemlich optimistisch klingenden Bericht über die Lage herauszugeben. Im Laufe des Sonntags drehte sich jedoch das Blatt. Die demagogischen Elemente machten sich verstärkt in der sozialdemokratischen Fraktion bemerkbar, so daß schon nach einer am Sonntag mittag abgehaltenen sozialistischen Parteiführerbesprechung die Situation geändert und zwar so, daß an eine Beteiligung der Sozialdemokratie an einem Kabinett Cuno nicht zu denken war. Die Entscheidung zeigt, daß die Sozialdemokratie im gefährlichen Augenblick ihre aktive Mitarbeit in dieser schweren Zeit verweigern und fahnenflüchtig werden will. Ihr Ziel liegt offen zutage. In dem beginenden Winter, der voll von inneren wirtschaftlichen Krisen sein wird, will sie ihre Macht, die sie als Partei der Arbeiterschaft besitzt, der bürgerlichen Regierung gegenüber demonstrieren. Deshalb drängt sich nun dem gesamten Bürgerium die Notwendigkeit auf, fest zusammenzustehen und zerstörender Opposition aktives Schaffen entgegenzusetzen. Es steht nun so gut wie fest, daß Geh. Rat Cuno ohne die sozialdemokratische Partei eine überparteiliche Regierung bilden wird, an deren Zustandekommen nicht mehr gezweifelt wird. Geh. Rat Cuno gedenkt, sein Kabinett ohne die geringsten fraktionellen und innenpolitischen Bindungen zu bilden, mit ihm vor das Parlament zu treten und es den Parteien zu überlassen, ein Vertrauensvotum auszustellen oder nicht. Man rechnet damit, daß die Sozialdemokraten bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum sich der Stimme enthalten werden. Ueber die Persönlichkeiten, die Geh. Rat Cuno für seine Regierung in Aussicht genommen hat, steht noch wenig fest. Es verlautet, daß die Minister Fehr, Giesbert und Hermes in der Regierung bleiben werden. Sicher ist, daß, wie bereits vor einigen Tagen hier berichtet wurde, der bishergie bayerische Handelsminister Hamm einen hohen Posten bekleiden wird.

Da der Reichstag sich gestern nach kurzer Sitzung auf Donnerstag vertagt hat mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung, so darf man schließen, daß erstens Cuno nicht gewillt ist, sich durch die Sabotageversuche der Sozialdemokratie in seinen Aufgaben beirren zu lassen und daß er zweitens hofft, bis Donnerstag früh seine Regierung beisammen zu haben. Was die Haltung der Mittelparteien zu der Geschäftsregierung Cunos anbetrifft, so legen die Demokraten Wert darauf, hervorzuheben, daß sie ihre zweifellos freundliche Haltung gegenüber dem Kabinett in genauem Sinne von Form und Inhalt des Programms abhängig machen.

Aehnlich werden auch das Zentrum und die Deutsche Volkspartei vorgehen, die auf eine freundliche Sachlichkeit der Deutschnationalen gegenüber der ersten rein bürgerlichen Regierung der deutschen Republik rechnen. Von der Haltung der Deutschnationalen der Regierung Cuno gegenüber wird natürlich bei der zahlenmäßigen Schwäche der drei Mittelparteien sehr viel abhängen. Es wäre deshalb im Interesse der bürgerlichen Solidarität wünschenswert, wenn Geh. Rat Cuno einen den Deutschnationalen genehmen Politiker oder Wirtschaftsmann den Eintritt in seine Regierung anböte.

*

Der Reichstag in Erwartung einer neuen Regierung.

Berlin, 20. Nov. (Drahtber.) Der Reichstag hat heute die Debatte über die neue Geschäftsordnung des Reichstags fortgesetzt. Die Sitzung wurde schließlich auf Donnerstag vertagt mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

b. **Berlin, 20. Nov.** (Eig. Drahtber.) Die heute nachmittag zusammengetretene Reichstagsfraktion der V.S.P.D., die sich mit den Verhandlungen ihrer Führer über das Verhalten der Partei zur Regierung Cuno zu befassen hatte, faßte

mit großer Mehrheit folgenden Beschluß: Die Reichstagsfraktion billigt die Haltung ihrer Unterhändler.

Der Gedanke an eine Reichstagsauflösung.

w. Berlin, 20. Nov. (Drahtber.) Die Demokratische Fraktion gab in einer heute nachmittag abgehaltenen Sitzung der Meinung Ausdruck, daß der Gedanke einer Reichstagsauflösung erst jetzt zur Erörterung gestellt werden solle.

Die Kriegserklärung der Welfen.

Die welfische Partei hat beschlossen, eine Volksabstimmung über die Frage der Zugehörigkeit Hannovers zu Preußen herbeizuführen. Die Absicht, diesen Schritt zu unternehmen, lag bei den Welfen schon seit längerer Zeit vor. Wenn sie jetzt dazu übergegangen sind, die Absicht auszuführen, so muß man annehmen, daß sie den Zeitpunkt und die Gelegenheit jetzt für besonders günstig halten. Von der Gunst der Lage sind die Welfen vollkommen abhängig, da sie kraft ihrer eigenen Stärke niemals die notwendige Anzahl von Stimmen aufbringen können, die erforderlich ist, um Hannover von Preußen loszureißen. Wenn sie also ihren Zweck erreichen wollen, so müssen besonders günstige Umstände hinzukommen, die ihnen größere Massen der hannoverschen Bevölkerung zuführen. Mit dieser Möglichkeit, auch Nicht-Welfen für ihre Zwecke einzufangen, scheinen die hannoverschen Welfen jetzt zu zählen und deshalb holen sie zu dem längst geplanten Schlage aus.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß für den Bestand Preußens eine außerordentlich große Gefahr heraufzieht. Die Kräfte, die an der Zerstörung des preußischen Staates arbeiten, sind schon seit längerer Zeit am Werk und sie richten sich gewissermaßen konzentrisch auf dasselbe Ziel. Ablösungsbestrebungen sind nicht nur in Hannover im Gange, sondern auch im Rheinlande und in Ostpreußen. In Oberschlesien, wo die gleichen Bestrebungen vorhanden waren, hat man die Gefahr noch abzuwenden vermocht. Deshalb sind aber die anderen Kräfte, die gegen den Bestand des preußischen Staates arbeiten, nicht geringer geworden. Der Beschluß der Welfen ist nur der erste Schritt. Er wird sicher ermutigend auf andere einwirken, die in anderen Landesteilen Preußens den gleichen Zweck verfolgen. Und so wird mit dem Beschluß der hannoverschen Welfenpartei zum ersten Male die ganze Gefahr deutlich sichtbar, die dem Weiterbestand des alten preußischen Staates von innen heraus droht. Alle Gegenkräfte müssen dagegen selbstverständlich angespannt werden. Das beste Abwehrmittel ist eine preußische Regierungspolitik, die geeignet ist, alle wirklich gut preußisch gesinnten Staatsbürger um ihre Fahne zu scharen, d. h. also eine Politik, wie sie sich von allen Ausartungen sozialdemokratischer Regierungskunst fernhält. Bei gegebener Gelegenheit haben die sozialdemokratischen, preußischen Minister, wie Severing und Braun, mit allem Nachdruck betont, daß sie für ein ungeteiltes Preußen sind. Sie haben die beste Gelegenheit, in diesem Sinne zu wirken, wenn sie eine vernünftige Politik treiben, die weniger das Parteiinteresse als das Gesamtinteresse des preußischen Staates und der preußischen Bevölkerung im Auge hat. Geschieht dies, dann werden auch Kampfansagen, wie die der hannoverschen Welfen, machtlos an der inneren Stärke Preußens abfallen.

Die Kohlennot.

Die englische Handelszeitung „The Manchester Guardian Commercial" bespricht in ihrer Nummer vom 16. November die deutsche Kohlennot. Sie stellt dabei folgendes fest: Einer der Hauptgründe dafür, daß Deutschland mehr Geld für Einfuhr ausgeben muß als es durch Ausfuhr wieder einnimmt (passive Handelsbilanz) liegt in der Kohlenproduktion und in der Ablieferung von Kohlen an die Entente. Der Kohlenverbrauch in Deutschland sei im Vergleich mit dem Jahre 1913 um 38½ Millionen Tonnen zurückgegangen. Wenn man berücksichtige, daß auch die Ausfuhr von 34 Millionen Tonnen deutscher Kohle, die 1913 noch möglich war, heute weggefallen sei, so ergebe sich, daß dem heutigen Deutschland 73 Millionen Tonnen Kohlen (eine Tonne 20 Zentner) fehlen im Vergleich zu 1913. Statt daß Deutschland, wie früher, 34 Millionen Tonnen ans Ausland verkaufen könne, müsse es jetzt Kohlen in England kaufen, im September fast 2 Millionen Tonnen. Fast dieselbe Menge müsse Deutschland an Frankreich und Belgien zwangsweise abliefern und erhalte dafür nur den deutschen Inlandspreis. Es sei ein seltsamer Anblick in Rotterdam, zu beobachten, wie deutsche Rheinschiffe mit Kohlen für Frankreich und Belgien ankommen, umladen, dann englische Kohle einladen und damit nach Deutschland fahren. Milliarden von Lasten entstünden daraus für Deutschland, und warum? Nur um die französische und belgische Eisenindustrie in ihrer Konkurrenz mit der deutschen Industrie zu stärken.

Deutsches Reich

Die jetzige Verteilung der Parteien im Reichstag.

Berlin, 20. Nov. (Drahtber.) Infolge der Wahlen in Oberschlesien geht die Zahl der Reichstagsmitglieder von bisher 469 auf 453 zurück. Diese verteilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt:

Vereinigte Sozialdemokraten 172,
Zentrum 68,
Deutschnationale 67,
Deutsche Volkspartei 67,
Demokraten 39,
Bayer. Volkspartei 20,
Kommunisten 15,
Bayer. Bauernbund 4,
Deutsch-völkische Gruppe 3,
Deutsch-hannoversche Landespartei 2,
Zu keiner Partei gehörig 2 (Ledebur und Wegmann).

Reichstags- und Landtags-Nachwahlen in Oberschlesien.

Beuthen, 20. Nov. In Oberschlesien fanden gestern die Nachwahlen zum Reichstag und Preußischen Landtag, sowie die Wahlen zum Provinziallandtag statt. Nachdem die Oberschlesische Katholische Volkspartei ihre Wahlvorschläge zurückgezogen hatte, waren an den Wahlen nur noch acht Parteien beteiligt. Der Wahlkampf ist überall ruhig verlaufen.

t. **Oppeln,** 20. Nov. Nach amtlicher Feststellung ist das Ergebnis der Wahlen folgendes: Wahlberechtigt waren 747 989 Personen, abgegeben wurden 500 707 Stimmen. Es erhielten: die Demokraten 11 912, die Sozialdemokraten 73 266, das Zentrum 199 246, die Deutschnationalen 69 398, die Deutsche Volkspartei 37 259, die Deutsch-Sozialisten 22 291, die Kommunisten 36 624, die Polen 50 183 und die Oberschlesische Katholische Volkspartei 23 Stimmen.

Beuthen, 20. Nov. (Drahtber.) Bei den Landtagswahlen in Oberschlesien erhielten das Zentrum 4 Sitze und die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und die Polen je 1 Sitz.

Aus Bayern.

w. München, 20. Nov. Zu einer Versammlung der Nationalsozialisten in Regensburg hatte die Eisenbahnbehörde der Münchener Ortsgruppe den Nationalsozialisten einen Sonderzug zugesagt, doch wurde diese Zusage zurückgezogen, da seitens der gegnerischen Arbeiterschaft mit Sabotageakten gedroht worden sei. Daraufhin hatte eine Abordnung mit dem Ministerpräsidenten eine Aussprache, wobei die Abordnung in Aussicht stellte, daß sie die Angelegenheit im Wege der Beschwerde weiterverfolgen werde. Dadurch werde die Staatsregierung Gelegenheit erhalten, die grundsätzliche Frage mit den zuständigen Stellen zu erörtern, ob der bayerischen Staatsregierung ein unmittelbarer Einfluß auf die Entschließungen der Reichseisenbahnverwaltung zustehe.

Auflösung rechtsradikaler Organisationen in Preußen.

Berlin, 20. Nov. Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Nachdem der Minister des Innern Severing die angekündigte Auflösung des Geheimbundes Brandenburg und des Selbstschutzes Charlottenburg ausgesprochen hat, sind nunmehr auch die national-sozialistische deutsche Arbeiterpartei in Preußen, die nationale Sparvereinigung in Berlin-Wannsee mit sämtlichen Landesverbänden, Bezirks- und Ortsgruppen, auch soweit sich diese als selbständige Organisationen betrachten, aufgelöst worden.

Zur Wahrung der Pressefreiheit.

Frankenthal, 18. Nov. Die Kommunisten Hügenell und Hofmann, welche am 4. Juli, dem Tage der Rathenau-Demonstration, als Führer einer großen Menschenmenge von dem Verleger und verantwortlichen Redakteur des „Frankenthaler Tageblattes" E. R. Grosser auf der Straße eine Erklärung über eine Aenderung der Haltung seines Blattes erzwingen wollten, wurden zu Geldstrafen von 3300 bezw. 2300 M, eventl. 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Lohnkämpfe in Berlin.

Berlin, 20. Nov. (Drahtbericht.) Seit heute streiken die Arbeiter des Groß-Berliner Kohlenhandels wegen Lohndifferenzen. Sie verlangen für die erste Monatshälfte einen Stundenlohn von 225 M und für den Monatsrest einen solchen von 325 M.

Gemeindewahlen in Hessen.

t. **Darmstadt,** 20. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen, die gestern in Hessen stattfanden und an denen sich ungefähr 60 % der Wahlberechtigten beteiligten, ist eine Vermehrung der Mandate der rechtsstehenden Parteien zu verzeichnen. In Darmstadt erhielten die Deutschnationalen 5 Sitze (bisher 3), die Deutsche Volkspartei 20 Sitze (bisher 17), die Demokraten 5 Sitze (11), die Kommunisten 3 Sitze (0), das Zentrum 3—4 Sitze (4), die Mittelstandspartei 1 Sitz (0), die Handwerkervereinigung 4 Sitze (4), die Sozialdemokraten 20 Sitze (19 gemeinsam mit den Unabhängigen).

In Worms errangen die Deutsche Volkspartei 15 Sitze (bisher 11), die Deutschnationalen 2 (1), Zentrum 5 (7), Demokraten 3 (0), Sozialdemokraten 14 (19 mit zwei Unabhängigen), Kommunisten 3 Sitze.

Badische Politik

Die Karlsruher Gemeindewahlen.

Nach den gestern abend amtlich festgestellten Ergebnissen der Karlsruher Bürgerausschußwahl haben sich die gestern früh mitgeteilten Ziffern nur wenig geändert. Geändert hat sich die Zahl bei den Demokraten: 4897 Stimmen, bei der Kommunalen Vereinigung: 2706 Stimmen, bei den Arbeiter- und Angestelltenverbänden: 642 Stimmen, bei den Kommunisten: 2632 Stimmen.

Die Verteilung der Sitze.

Die Stadtverordnetensitze werden nach den amtlichen Berechnungen von gestern abend wie folgt verteilt:

Sozialdemokraten: 27,
Kommunisten: 5,
Zentrum: 19,
Demokraten: 9,
Deutsche Volkspartei: 9,
Deutschnationale: 9,
Kommunale Wirtsch. Vereinigung: 5,
Arbeiter-, Angestellten- u. Beamtenverb.: 1.

Stadträte.

Vorläufige Berechnung:
Sozialdemokraten: 8—9,
Kommunisten: 1,
Zentrum: 6,
Demokraten: 2—3,
Deutsche Volkspartei: 2 evtl. 3,
Deutschnationale: 2 evtl. 3,
Kommunale Wirtsch. Vereinigung: 1,
Arbeiter-, Angestellten- u. Beamtenverb.: —

Badische Gemeindewahlen.

Durlach. Sozialdemokraten 2425 Stimmen, Kommunisten 481, Freie Bürgervereinigung 982, Freie bürgerl. Vereinigung 1259, Demokraten 940, Zentrum 538.

H. **Baden-Baden,** 19. Nov. Stadtverordnetensitze erhalten: Demokraten 18, Lib. Volkspartei 9, Zentrum 31, Deutschnat. 6, Landbund 2, Sozialdemokraten 12, Kommunisten 6. Im Jahre 1919 waren die Mandate wie folgt verteilt: Demokraten 22, Zentrum 34, Sozialdemokraten 25 und Deutschnationale 3.

Achern, 20. Nov. (Drahtb.) Vereinigte Demokraten und Deutsche Volkspartei 275 (12 Sitze), Bürgerliche (Deutschnationale) 177 (7 Sitze), Zentrum 817 (27 Sitze), Sozialdemokraten 355 (14 Sitze). Wahlbeteiligung 51 Prozent.

Weinheim, 20. Nov. (Drahtber.) Demokraten 665, Deutsche Volkspartei 302, Zentrum 529, Sozialdemokraten 1636, Deutschnationale 914, Kommunisten 549, Bürgerl. Vereinigung 1941.

Ueberlingen. Demokraten 16 Sitze, Zentrum 28, Sozialdemokraten 9, Deutschnationale 7. Wahlbeteiligung 66 Prozent.

Waldshut. Kommunisten 3 Sitze, Demokraten 11, Sozialdemokraten 17, Zentrum 27, Vereinigte Deutschliberale und Deutschnationale 2.

Schopfheim. Komunisten 170 Stimmen, Sozialdemokraten 618, Bürgervereinigung 795, Zentrum 234.

Müllheim. Zentrum 222 Stimmen, Sozialdemokraten 249, Bürgerl. Vereinigung 217, Demokraten 378. Es erhalten Sitze: Zentrum 9, Sozialdemokraten 11, Bürgerl. Vereinigung 13, Demokraten 15.

Freiburg. Zentrum 32 Sitze, Sozialdemokraten 19, Haus- und Grundbesitz 10, Deutschnationale 8, Demokraten 6, Deutsche Volkspartei 6, Kommunisten 3.

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten.

Wir erhalten eine Zuschrift, in der es heißt: Schon vor einigen Jahren kam man vereinzelt in den badischen unteren Beamtenkategorien zu dem Bewußtsein, daß unter den derzeitigen äußerst schwierigen Lebensverhältnissen nur ein geschlossener, zielbewußter Block der unteren Beamten Aussicht haben könne, die Lebenshaltung des Einzelnen auf eine einigermaßen erträgliche Basis zu bringen. In Karlsruhe faßte nun der Bezirksverein des Sekretär- und Assistentenverbandes den Mut, die Vorstände der einzelnen Fachvereine zusammenzurufen, und da endlich kam unter dem Druck der Zeit eine Arbeitsgemeinschaft zustande. Es wurde ein vorläufiger Vorstand berufen und zum 1. Vorsitzenden der Vorstand des Bezirksvereins Karlsruhe des Sekretär- und Assistentenverbandes Kanzleisekretär Schott gewählt. Nach einigen Wochen voll Arbeit und Kampf, aber auch gegenseitiger Fühlungnahme waren fast alle Vereine und Gruppen soweit einig, daß man am 1. November endlich zur endgültigen Gründung und Wahl eines die Geschäfte führenden Obmannes und dessen Stellvertreters schreiten konnte. Als Obmann wurde, um einen neutralen Ausgleich zu schaffen, der Vorsitzende des Verbandes der Drucker im Staatsdienst, Oberwerkführer Eckardt, als dessen Stellvertreter der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe des Verbandes der Polizeibeamten Badens (Fachsäule Bereitschaftspolizei Wachtmeister Kolb gewählt. Es ist zu hoffen, daß diese nach langem Bemühen zustande gekommene Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten den verschiedenartigen Mitgliederinteressen gerecht zu werden, gleichzeitig auch dem Badischen Beamtenbund in mancher Hinsicht eine Arbeitserleichterung zu bringen und somit zum Segen aller Beteiligten zu werden vermag.

Badisches Landestheater

„Der Ring des Nibelungen".

Der „Ring" hat nach wie vor sein großes Publikum. Die beiden ersten Vorstellungen, über die heute zu sprechen ist, fanden ein völlig ausverkauftes Haus. Etwas ungleichwertig war das „Rheingold". Zwar, das Orchester bot unter Operndirektor Fritz Cortolezis sein abwägender, stets die große Linie wahrender Leitung am Vorabend der gewaltigen Tetralogie wie in der „Walküre" eine hervorragende, die außergewöhnlichen Fähigkeiten dieses Instrumentalkörpers dokumentierende Leistung. Aber einige der solistischen Darbietungen ließen im „Rheingold" Wünsche offen. Hoheitsvoll war wieder der Wotan Max Büttners, und Hans Bussards ungemein beweglicher, von überlegener Ironie schillernder Loge dürfte kaum zu übertreffen sein. Ihnen schloß sich würdig der Alberich von Alfred Glaß an, der in dieser Rolle seit dem letzten Male noch bedeutend gewachsen ist. Der scharf akzentuierte Sprechgesang, die überlegene Gestaltungsweise des Künstlers und sein eindringliches Spiel vereinigten sich zu einer hochzubewertenden Leistung. Der hellstimmige Froh von Alb. Peters und der imposante Donner Rud. Weyrauchs fügten sich gut in das Götterensemble ein. Wirkungsvoll waren die Riesen, die Walter Warth und Dr. Hermann Wucherpfennig mit wuchtigem Spiel und machtvoller Stimme gaben. Nicht so gut war es mit den Frauen bestellt. Herma Roth hat als Fricka diese Göttinnengestalt schauspielerisch um manchen guten Zug bereichert, aber gesanglich war manches diesmal zu unausgeglichen. Anmutig verkörperte Hilde von Alpenburg-Eberbach die Freia. Von den drei Rheintöchtern: Rosel Landwehr, Lotte Lange-Bake und Hildegard von Fabeck fiel der helle, ausdrucksfähige Sopran der Ersteren angenehm auf; im Dreigesang passen die Stimmen der drei Sängerinnen klanglich nicht recht zueinander. Warm, pastos gab sich der Alt der Erda, die Paula Weber sang.

Auf weit höherer Stufe, von wirklicher Festspielstimmung getragen, war die „Walküre". In leidenschaftlichem Crescendo jagte der erste Akt dahin. Willy Zilkens reife, von inbrünstiger Hingabe an seine Aufgabe zeugende Kunst offenbarte sich wieder in dem edlen, strahlenden Gesange und dem großzügigen Spiel. Eine ebenbürtige Partnerin hatte er in Hilde von Alpenburg-Eberbach, deren Sieglinde insofern eine Ueberraschung bedeutete, als man nach ihren bisherigen, mehr im Lyrischen verankerten Leistungen diese große dramatische Linie und Ausdruckskraft — im Spiel sowohl wie im Gesang — nicht erwartet hatte. Daß daneben auch Partien zartester Färbung, weichster Stimmung wie bei Siegmunds Liebeslied von der Künstlerin erschöpft wurden, sei mit besonderer Freude erwähnt. Wuchtig in den Gebärden, finster im Ausdruck, markant im Gesang: so gab sich der Hunding Dr. Wucherpfennigs als fesselndes Gegenspiel zu den beiden Lichtgestalten der Wälsungen.

Auch an diesem Abend zeigte Max Büttner wieder seine große Kunst; den Abschied von Brünhilde wird man selten so ergreifend gestaltet sehen wie von Büttner. In diesem letzten Akt der „Walküre" bot auch Hedy Iracema-Brügelmann das Beste. Während die Todesverkündung etwas matt und farblos blieb, erhob sich ihre Kunst beim Abschied zu eindringlicher Größe. Hier strahlte ihre Stimme Licht und Kraft aus; hier bestrickte die Künstlerin durch ein einprägsames, ergreifendes Spiel. Mit hoheitsvoller Gebärde stritt die Fricka von Paula Weber für ihre heilige Ehre; die außergewöhnlich schöne, ausdrucksreiche Stimme der Künstlerin entfaltete sich in dieser Rolle wieder auf das Beste. Bei den Walküren, die sehr frisch sangen, fiel diesesmal das bewegliche, teilnahmsvolle Spiel angenehm auf. Hier wie auch sonst machte sich Josef Turnaus sorgsame Regieführung vorteilhaft bemerkbar. (Daß Sieglinde mit dem für Hunding zubereiteten Schlaftrunk anstatt im Schlafgemach in einer Kulisse der rechten Seite verschwand, um nachher doch aus dem Schlafgemach zu treten, war wohl nur ein Versehen.)

Das von den packenden Leistungen gerade des zweiten Abends sichtlich begeisterte Publikum zeichnete die Träger der Hauptrollen durch stürmischen Beifall aus, in den auch Operndirektor Cortolezis mit Recht einbezogen wurde.

H. Bck.

Die Gerhart Hauptmannfeier des Badischen Landestheaters

war eingeleitet durch einen Vorspruch F. v. Unruhs (Felix Baumbach) und umrahmt von zwei Beethovensätzen, die das Karlsruher Streichquartett stimmungshöhend vortrug. In Auswahl und Rezitation nicht restlos glücklich waren die Proben aus Gerhart Hauptmanns Dichtung (Fr. Möller, die Herren Herz und v. d. Trenck). Dagegen bot der Redner der Morgenfeier, der Literarhistoriker an der Hochschule hier, Prof. Dr. Karl Holl, eine ungewöhnlich fesselnde Leistung. In klarem Aufbau, in persönlich durchdachter Durchdringung, in gewandter, der Wissenschaft standhaltender und doch unbedingt in allen Ausführungen allgemein verständlicher Weise umriß er das Bild und Schaffen des viel umstrittenen Dichters. Ohne sich zu einem fürsichtigen Allerweltstandpunkt zu bequemen, verteilte Holl stark und offen Begeisterung und Kritik. Nachdem das „Karlsruher Tagblatt" auf den Geburtstag dem Dichter eine Sondernummer eingeräumt hat, ist es leider aus Raumgründen nicht möglich, das wünschenswerte und durchaus angezeigte ausführliche Referat zu geben. Doch seien wenigstens Gedankengang und einige scharf herausgearbeitete Erkenntnisse skizziert.

In G. Hauptmann, dem Schlesier, rollt das Blut des Mystikers. Er setzt die Reihe der sehnsüchtigen Träumer, die von Jakob Böhme bis zu Unruh führt, fort, um seherischen Auges das „dritte Reich" zu erspähen. Die Wurzeln von Hauptmanns Begabung liegen in der Fähigkeit, mit der leidenden Menschheit mitzuleiden. Damit ist er eins mit dem Volksganzen. Sein ursprünglicher realistischer Impressionismus gelangt mit Folgerichtigkeit zum Naturalismus, der in den wissenschaftlichen und sozialistischen Erscheinungen basiert. Auf dem Gipfel des Naturalismus überwindet die Liebe in Hauptmann die kühle Objektivität des konsequenten Naturalismus, nicht die Liebe des Sexus, sondern der Eros, die Liebe zu jeglicher Kreatur. Neben dem Ethos des Wahrhaftigen beherrscht das Ethos des Mitleidens seine Dichtung. Hauptmann gibt indessen keine sozialistische Tendenzrichtung, sondern soziale Mitleidspoesie. Das Wesen seiner tragischen Auffassung besteht in dem Verzicht auf den Bösewicht sowohl wie auf eine jenseitige Schicksalsmacht. Seine Einfühlungstragik, wie Walzel es nennt, „bleibt dem Leben nahe, sie ist mit Willen bürgerlich, sie bringt Erlebnisse, wie der Alltag sie bietet, sie wirkt durch die Entdeckung tragischer Möglichkeiten in dem Gewohnten". Damit erscheint Hauptmann als Träger des Zeitgefühls. Als Dramatiker ist Hauptmann unklassisch und neigt zur Romantik. Dieser sein romantischer Charakter dramatischer Tektonik offenbart sich in dem Mangel der Geschlossenheit und zeigt sich in der Neigung zu Epik. — Das Kunstziel Hauptmanns ist die Seelenergründung von Menschen und Zeit. Die äußere Erscheinung des Menschen hat für ihn keine selbständige Bedeutung. Folgerichtig gibt es bei ihm keine gesetzmäßig bestimmte Schönheit wie für die Klassiker. Das erleichtert ihm die liebevolle Teilnahme an den unteren Schichten. Aus einem leidvollen Zeitgefühl erwacht der sehnsüchtige Trieb ins Unendliche, ins Religiöse. Indem Hauptmann den Naturalismus mit der Romantik durchdringt, verleiht er der irreligiösen Gegenwart ein religiöses — und zwar als aus der Heimat der Herrenhuter stammend durchaus christliches — Sehnen. Sein Ringen ist nicht der Ausdruck starker Willenskräfte, es bleibt immer ein Ringen

Wenn der Spieß umgedreht wird

Wenn man Ursachen hat, sich über ein Ereignis zu freuen, läßt man der Freude seinen Lauf und unterdrückt den Aerger. Offenbar hat die sozialistische Presse über den Ausgang der Sonntagswahlen keine reine Freude, denn aus ihren Wahlbetrachtungen spricht der Aerger, maßloser Aerger, der sich Luft macht in einer Flut von Beschimpfungen und Drohungen. Wenn wir Raum hätten, die niedlichen Ausführungen des hiesigen sozialdemokratischen Blattes — nur soweit sie uns betreffen — zu veröffentlichen, dann würde der Leser erst einen Begriff von der Stimmung bekommen, in der sich der Artikelschreiber nach der Wahl befunden haben muß. Jede Ueberlegung war hin, sonst hätte er sich nicht zu einem Wort hinreißen lassen, über das sich an einem anderen Ort einiges reden ließe.

Worüber ärgern sich die Herren? Haben sie denn so ganz die alten Zeiten vergessen, in denen die Sozialdemokraten noch nicht auf den Ministersesseln saßen? Da wurde alles, was zur hohen Obrigkeit gehörte und Verantwortung trug, beschimpft, maßlos beschimpft, und in der gemeinsten Weise persönlich verunglimpft. Damals endete jede sozialistische Agitationsrede mit dem Satz, alle Schuld dem Kapitalismus, den herrschenden Klassen. Nun sitzen seit einigen Jahren die Herren Sozialisten auf den gleichen Sesseln, auf denen einst die Vertreter der besitzenden Klassen saßen, und fühlen sich sehr wohl dabei; unangenehm ist ihnen nur die Erinnerung an ihre eigenen Methoden in der Vergangenheit. Die Erinnerung wird umso unangenehmer, je mehr sie die Wirkungen dieser Methode in der Störung des eigenen Wohlbehagens fühlen. Der Spieß ist umgedreht, und die Waffen, die einst die Sozialdemokratie erfand, richten sich nun gegen sie selbst. Eine peinliche Geschichte, aber das ist nun mal so in der Politik.

Nun möchten die Herren Sozialisten gar gerne alle Verantwortung abschieben, sie rechnen vor, daß sie bisher z. B. auf dem hiesigen Rathaus gar keinen großen Einfluß gehabt haben, wie bescheiden doch! Nun, die Taten beweisen es anders. Wer Verantwortung übernimmt, muß auch den Mut haben, der Kritik mit Anstand zu begegnen. Wer es treibt, wie die Herren Sozialisten, und dem Kritiker mit Gewalt droht, treibt Wildwestpolitik. Sind wir soweit? Man droht schon wieder so ein wenig, schlägt sich aber gleichzeitig an die Brust und weist mit der Miene des Gerechten darauf hin, daß man bis jetzt nur mit gesetzlichen Waffen gekämpft habe. Na, na, und diesen Sommer?

Es scheint, daß nicht nur die Karlsruher Sozialisten in Aufregung sind, auch die Mannheimer „Volksstimme" schreibt, die sozialdemokratische Rathausfraktion sei sich ihrer teilweisen Unpopularität bewußt gewesen, in die sie gegenüber den fortgesetzten Reinsagern kommen mußte, wenn sie die zwangsläufige Politik, wie sie auf den Rathäusern der großen Gemeinden heute in Steuer- und Gebührenfragen gemacht werden muß, entsprechend ihrer Stärke und der daraus resultierenden Verantwortung unterstützte.

Also auch in Mannheim hat man den Spieß umgedreht und hat der Sozialdemokratie eine Rechnung präsentiert, sogar in Mannheim. Auch in Hessen waren Gemeindewahlen, offenbar mit dem gleichen Ergebnis wie in Baden, mit Verlusten für die Sozialdemokratie. Auch den blinden Hessen scheinen die Augen aufzugehen.

Aus Baden

Entschädigung bei Seuchenverlusten.

Amtlich wird gemeldet: Pferde, für die auf Grund der Bestimmungen des Viehseuchengesetzes und des Viehseuchen-Entschädigungsgesetzes eine höhere Entschädigung als 50 000 Mk. in Anspruch genommen werden soll, sind anläßlich der am 1. Dezember ds. Js. stattfindenden allgemeinen Viehzählung zur Rückversicherung anzumelden. Die Anmeldung muß schriftlich und in doppelter Fertigung beim Bezirksamt eingereicht werden und die genaue Beschreibung sowie Angaben über die Gebrauchsart und den Wert jedes Pferdes enthalten.

Die letzten 5 Avignongefangenen.

Die Bundesleitung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Berlin W 35, teilt uns mit, daß von den am 1. Oktober 1922 in französischer Kriegsgefangenschaft zur Verbüßung von Strafen wegen geringfügigen Vergehen zurückgehaltenen 27 deutschen Soldaten mittlerweile 21 von der französischen Regierung begnadigt worden und in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Einer hat seine Strafe abgebüßt und ist zu Anfang Oktober heimgekehrt, so daß z. Zt. noch 5 deutsche Kriegsgefangene sich im Fort Lamalgue bei Toulon (früher Avignon) befinden.

Ueber die Straftaten dieser heute noch Zurückgehaltenen hören wir folgendes:

Reuter, Otto, 8. Komp. Inf.-Regt. 104, am 5. 3. 15 wegen Bandenraub mit Waffen, Einbruchs, Körperverletzung und Brandstiftung zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt. Seine Strafe wurde Anfang Oktober auf 5 Jahre Zuchthaus von jetzt ab herabgesetzt. Sein Verbrechen bestand darin, daß man bei ihm bei seiner Gefangennahme ein Notizbuch fand, das Aufzeichnungen über Erlebnisse auf dem Vormarsch enthielt. Diese galten als Beweis für angeblich von ihm selbst verübte Plünderungen. Selbst wenn er daran beteiligt gewesen wäre, was er entschieden und glaubwürdig bestreitet, da er sich sehr gut geführt hatte, so ist es sehr fraglich, ob seine Verurteilung zu Recht erfolgt ist, da seine Tat zeitlich vor der Gefangennahme lag. In einem ähnlichen Fall, in dem sich ein in deutsche Kriegsgefangenschaft geratener französischer Sergeant in einem bei ihm gefundenen Notizbuch damit gebrüstet hatte, auf dem Schlachtfelde deutsche Verwundete gequält zu haben, hat damals das höchste deutsche Militärgericht entschieden, daß der Franzose von einem deutschen Gericht nicht verurteilt werden könne, da er die Tat, deren er sich rühmte, vor seiner Gefangennahme verübt habe. Die Frage ist völkerrechtlich umstritten, jedoch liegt es auf der Hand, daß die gerechte und ritterliche Auffassung auf deutscher Seite liegt.

Falck, Heinrich, 1. Esk. Drag.-Regt. 4, am 15. 11. 15 wegen Diebstahls und Körperverletzung zu 20 Jahren Zuchthaus und militärischer Degradation verurteilt; seine Strafe wurde Anfang Oktober in 4 Jahre Zuchthaus verwandelt. Bei ihm wurde eine Taschenuhr französischen Ursprungs gefunden. Nach der eidlichen Aussage eines aus demselben Ort wie Falck stammenden Kameraden, hat dieser dem Falck die Uhr gegeben, weil Falck keine Uhr besaß, eine solche zu Patrouillenritten aber unbedingt benötigt hatte. Der Kamerad selbst sagt aus, die Uhr gefunden zu haben. Selbst wenn von Falck hier ein Diebstahl begangen worden wäre, so läge auch diese Tat zeitlich vor der Gefangennahme und gehörte nicht vor einen französischen Gerichtshof. Einen Diebstahl aber hat er überhaupt nicht begangen.

Schmidt, Erwin, 2. Komp. Gren.-Regt. 101, war am 12. 8. 18 zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, weil er in der Gefangenschaft Sand in die Oelbehälter eines Eisenbahnwaggons gestreut hat. Er hat hiermit auf eigene Gefahr eine vaterländische Handlung vollbracht, indem er den Feind schädigte. Die französische Regierung hat ihre eigenen in deutscher Kriegsgefangenschaft gewesenen Soldaten, die gegen Deutschland derartige Sabotageakte verübt haben, ausgezeichnet.

Gartzke, Ernst, 2. Komp. Pion.-Batl. 5, wurde am 1. 1. 19 bezw. 30. 1. 20 wegen Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus bezw. 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt; die Strafe ist auf 4 Jahre Zwangsarbeit herabgesetzt.

Naffin, Otto, M.G.K. Inf.-Regt. 56, wegen Diebstahls zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Strafende bisher 12. 4. 27; die Strafe ist auf 4 Jahre Zwangsarbeit herabgesetzt.

Die letzten beiden haben, soweit hier bekannt, Lebensmittel und Kleidungsstücke gestohlen, um eine Flucht anzutreten.

Es bleibt nun die Frage offen, aus welchem Grunde die französische Regierung von den einstmals 27 zurückgehaltenen Kameraden gerade diese 5 noch weiter zurückhält.

*

t. **Pforzheim**, 20. Nov. Oberlehrer a. D. Karl Wörner kann morgen seinen 80. Geburtstag feiern. Von 1877 bis 1919 war er an der hiesigen Volksschule tätig.

w. **Mannheim**, 20. Nov. In der vergangenen Nacht haben Polizeibeamte in der Eichendorffstraße einen Mann mit stark blutender Kopfwunde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Unter ihm lag ein blutiges Dolchmesser. Das Geld und sonstige Wertgegenstände bei dem Manne fehlten, es ist mit einem Raubüberfall zu rechnen. Der Mann hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht erlangt.

t. **Mannheim**, 20. Nov. Im Rangierbahnhof geriet der verheiratete Radschuhleger J. Gg. Ziegler von Neckarhausen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und wurde auf der Stelle getötet. — In einer Fabrik in Neckarau stürzte ein Flaschenzug auf den Taglöhner Karl Huber und verletzte ihn so stark, daß er starb.

— **Baden-Baden**, 20. Nov. Herr Otto Wild, der erste Prokurist der Firma Batschari, eine in allen Kreisen der Bürgerschaft und Geschäftswelt wohlbekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, beging das Jubiläum seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu der bekannten Zigarettenfabrik.

t. **Eichholz**, 20. Nov. Am Sonntag brannte das etwas entfernt liegende landwirtschaftliche Anwesen des „Grantel" bis auf die Mauern nieder. Die gesamten Futter- und Getreidevorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unbekannt. Der Besitzer ist nur niedrig versichert.

t. **Schönau**, 20. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall kostete die anfangs der 40er Jahre stehende Marie Locherer das Leben. Sie wollte ihrem Bruder, der im Schönauer Gemeindewald mit Halzsammeln beschäftigt war, das Mittagessen bringen. Vor den Augen ihres Bruders stürzte sie die steile Halde hinab und war sofort tot.

Verschiedene Drahtmeldungen

Besetztes Gebiet.

Wiesbaden, 18. Nov. Auf der Kirchweihe in Rauenthal kam es zu Schlägereien mit französischen Soldaten; einem von ihnen wurde der Arm gebrochen. Der Hauptangeschuldigte Marineoffizier a. D. Semmler aus Eltville konnte rechtzeitig fliehen. Das französische Militärgericht in Wiesbaden verurteilte ihn zu 5 Jahren Gefängnis in contumaciam, der Arbeiter Eichhorn erhielt 3 Jahre und 500 Franken Geldstrafe, der Winzer Weber 6 Monate und 100 Franken, Winzer Ringel 2 Monate und 500 Franken. Sehr hart wurden die merkwürdigerweise mitangeklagten Bürgermeister Becker und Gendarm Müller verurteilt, jener erhielt 100 000 M Geldstrafe und Müller einen Monat Gefängnis, weil sie als vorgesetzte Behörde nicht gewissenhaft gehandelt und die Ordnung aufrecht erhalten hätten.

Der Prozeß des Prinzen Leopold von Preußen.

Berlin, 20. Nov. (Drahtber.) In dem Prozeß des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wegen des vom Prinzen dem Auswärtigen Amt überlassenen Palais am Wilhelmsplatz hat das Kammergericht eine Entscheidung zugunsten des Prinzen gefällt. Der preußische Finanzminister bestritt das Recht des Prinzen, worauf der Prinz klagte. Bereits in erster Instanz verurteilte das Landgericht in Berlin den Fiskus nach dem Klageantrag. Die gegen das Urteil vom preußischen Finanzminister eingelegte Berufung hat das Kammergericht nunmehr zurückgewiesen und dem preußischen Fiskus die Kosten auferlegt.

Eine große Stiftung für den Segelflug.

Hamburg, 20. Nov. (Drahtber.) Die „Hamburger Nachrichten" teilen mit, daß ein gebürtiger Chilene deutscher Abstammung, namens Eduard Angelick, durch die deutschen Salpeterwerke den „Hamburger Nachrichten" ½ Million Mark für einen Segelflugpreis zur Verfügung stellte. Die Flugspende trägt den Namen deutsch-chilenische Segelflugspende. Die Spende wird von den „Hamburger Nachrichten" verwaltet. Die wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt wird gebeten, eine Ausschreibung zu erlassen.

Professor Einstein.

w. **London**, 20. Nov. (Drahtber.) Nach einer Meldung der „Times" aus Kobe ist Professor Einstein von Schanghai kommend dort eingetroffen. Eine große Menschenmenge bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Professor Einstein begibt sich sofort nach Tokio.

Gerichtssaal

t. **Offenburg**, 20. Nov. Das Schwurgericht hat sich nun wiederum mit der im Verlauf der letzten Schwurgerichtstagung abgebrochenen Anklage gegen den Landwirt Karl Huber aus Ohlsbach wegen Mords an dem Gutspächter Michael Wußler befaßt. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, Wußler habe ihm, Huber, anormale sexuelle Wünsche vorgetragen. Darüber sei Huber so sehr in Aufregung gekommen, daß er schließlich zum Revolver gegriffen habe. In dem Moment, in dem der Schuß abging, habe sich Wußler gebückt und die Kugel habe ihn infolgedessen in den Hinterkopf getroffen und sofort getötet. Nach der Tat erbrach der Angeklagte den Schrank des Wußler, angeblich um weitere Patronen zu holen, da er die Absicht gehabt habe, sich zu erschießen. Er führte diese Absicht aber nicht aus, sondern fuhr mit zwei Bekannten nach Offenburg, besuchte dort die Volksbelustigungen auf der Kronenwiese und mehrere Wirtschaften. (Bei Abgang des Berichts lag das Urteil über die Verhandlung, die auch den Montag in Anspruch nahm, noch nicht vor.)

t. **Konstanz**, 20. Nov. Der vielfach bestrafte Arbeiter Christian Rinnefeld wollte sich durch Diebstähle in den Besitz von Lebensmitteln setzen, um diese wieder verkaufen zu können. Bei einem Einbruch wurde er aber erwischt und jetzt von der Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bunte Chronik

Räuberischer Ueberfall. In einem Hotel in der Nähe des Anhalter Bahnhofes in Berlin wurde eine Dame in ihrem Zimmer betäubt und beraubt aufgefunden. Nach ihren Angaben habe sie mit zwei in demselben Hotel wohnenden angeblichen Amerikanern, die Juwelen aufkaufen wollten, in Unterhandlung gestanden. Während der Unterhaltung hätten ihr die beiden Liköre und Konfekt angeboten, nach deren Genuß sie die Besinnung verloren habe. Als sie aus einem tiefen Schlaf erwachte, habe sie entdeckt, daß ihre ganzen Schmucksachen im Werte von einer Million Mark verschwunden waren. Die angeblichen Amerikaner waren nach den Feststellungen der Polizei spurlos verschwunden.

Kirchenräuber. Aus Berlin wird gemeldet: Einbrecher erbeuteten im französischen Dom auf dem Gendarmeriemarkt zwölf Ledersitze, die von den Stühlen abgeschnitten waren, zwei kupferne Leuchter und viele andere Gegenstände.

Ein schwerer Einbruch wurde auf Schloß Kaentchen bei Schweidnitz verübt. Die Täter raubten altes Familiensilber von sehr hohem Werte und altes wertvolles Geschirr. Ein Versuch, den Geldschrank zu erbrechen, blieb erfolglos, da die Täter durch die Tochter des Besitzers, Freiin Zedlitz, gestört wurden. Einer der Räuber gab auf diese fünf Schüsse ab, von denen zwei sie in den Oberschenkel trafen; dann flüchteten die Einbrecher und entkamen unerkannt.

Ein großer Silberdiebstahl. Aus dem Silbergewölbe des Schlosses in Sondershausen sind ungefähr 3 Zentner Silber im Werte von 15 Millionen Mark gestohlen worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

---

seines sehnsuchtsvollen Lebensgefühls mit dem bedrückenden Weltgefühl. Wenngleich Hauptmann auch dem deutschslawischen Mischland entstammt und eine gewisse Verwandtschaft mit der russischen Seele eines Tolstoi und Dostojewski da und dort verrät, so ist Hauptmann doch durchgelecht deutsch. Seinem Volk will er nicht die Verdienste heldischer Leistung durch Geschwätz abmarkten lassen, aber Kulturaufgaben sind Friedensaufgaben. Das bedeutet für ihn keine schwächliche Unterordnung, er will auch heute noch wie einst in seinem vielberedeten Festspiel 1813 gerufen haben:

„Macht Deutschland von der Fremdherrschaft frei,
Sorget, daß Deutschland einig sei.
Und seid selber frei, seid selber frei!"

—o.

Die Notlage der Kunst.

Wie alle gemeinnützigen Unternehmungen, so ist auch der Badische Kunstverein durch die allgemeinen Verhältnisse in eine Notlage gekommen, die, wenn nicht die geeigneten Schritte unternommen werden und es bei den Mitgliedern an dem nötigen Verständnis fehlen sollte, dazu führen würde, das Weiterbestehen des Vereins in Frage zu stellen.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß dies nicht nur zu bedauern, sondern sehr zu beklagen wäre, denn es wäre dem hiesigen kunstliebenden Publikum schlechterdings unmöglich gemacht, zwanglos das Kunstschaffen der Zeit sehen und genießen zu können.

Um nun einen Zusammenbruch zu verhüten, sah sich der Vorstand genötigt, in der zur Festsetzung des Mitgliederbeitrags für das kommende Jahr auf den 15. d. Mts. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung eine scheinbar wesentliche Erhöhung des Mitgliederbeitrags vorzuschlagen und genehmigen zu lassen.

Daß eine entsprechende Erhöhung nicht nur notwendig, sondern selbstverständlich ist, wurde von der Versammlung ohne weiteres anerkannt. Entrichtete man doch im laufenden Jahre nur 30 M für freien Eintritt zu den Ausstellungen des ganzen Jahres, für die Teilnahme an der Verlosung und für die Vereinsgabe, die im Einzelverkauf mehr als das zehnfache des Beitrags betragen würde.

Der Vorschlag des Vorstandes, den Beitrag für das kommende Jahr auf 300 M festzusetzen, wurde von der Versammlung zunächst zu gering erachtet. Die Bedenken des Vorstandes gegen einen höheren Satz anerkennend, war dann die Versammlung einstimmig mit dem vom Vorstand gemachten Vorschlag einverstanden mit dem Zusatz, daß bei eintretender Notwendigkeit der Vorstand ermächtigt sein solle, eine entsprechende Nachforderung von den Mitgliedern zu erheben.

Der Kunstverein war viele Jahrzehnte hindurch hier in Karlsruhe die einzige Stätte, an der sich das kunstliebende Publikum über die Fragen werdender bildender Kunst unterrichten und ihre Werke genießen konnte. Der Verein hat dadurch eine Kulturtat geleistet, deren Bedeutung man heute vielleicht noch nicht voll und ganz würdigt. Es dürfte aber nur in den Rahmen der Bestrebungen der neuen Zeit passen, die sich ja die Erweckung und Förderung des Sinnes für Kultur und Ideale auch weiterer Kreise angelegen sein lassen will, wenn man seine tatkräftige Unterstützung einem künstlerischen Unternehmen nicht versagte, das doch, in erster Linie auf gemeinnütziger Basis errichtet, immer nur wieder der Kunst dienen will. Die Not unserer Zeit zieht auch in den Kreisen unserer schaffenden Künstlerschaft tiefe Furchen, und manch einer ist bereits gezwungen, nicht zuletzt wegen der ungeheuer gestiegenen Selbstkosten für Arbeitsmaterial — einschließlich Ateliermiete und Heizung usw. — seinem liebgewordenen Berufe zu entsagen, um sich eine andere, lohnendere Beschäftigung zu suchen. Neben viel Nützlichem wird in unserer kulturverflachenden Zeit leider auch viel Unnützes gekauft und Geld ausgegeben für „Werte", die nicht immer von Kultur und Geschmack sprechen. Da erscheint die Forderung wohl angebracht, auch die Kunst vor dem Niedergang bewahren zu helfen. Wenn das von allen jenen geschieht, die dazu materiell wohl in der Lage sind und wenn dabei auch Künstler bedacht werden, deren Talent noch in der Stille schlummert, so wird dadurch ein Weg betreten werden, durch dessen Verfolgung unserem Volke auch diese Art der Kunst und damit eines der wertvollsten Kulturgüter erhalten bleibt.

Kleines Feuilleton

Die letzten deutschen Meistersinger. Man denkt unwillkürlich an eine Zeit, die Jahrhundertelang hinter uns liegt, wenn man sich die Frage vorlegt, wann der letzte deutsche Meistersinger gelebt haben mag. Aber in Wirklichkeit ist es gar nicht so lange her, denn der letzte der deutschen Meistersingerzunft lebte noch in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, und zwar als — Nachtwächter in Memmingen. Näheres hat man über den Mann leider nicht in Erfahrung bringen können, auch nicht, ob er im Besitz einer „Tabulatur" oder sonstiger Bücher war, gleichwohl scheint er tatsächlich der letzte Ueberlebende einer alten Meistergesangsschule gewesen zu sein. Kaum zwanzig Jahre früher hatte auch die letzte deutsche Meistergesangsschule in Ulm zu bestehen aufgehört. Noch im Jahre 1830 waren zwölf alte Singmeister am Leben; als indes einer nach dem anderen gestorben war, beschlossen die letzten vier Singer im Jahre 1839 die Auflösung der Schule. Den gesamten Besitz der Schule übergaben sie dem Ulmer Gesangverein „Liederkranz".

In Straßburg hatten die Meistersinger der Stadt schon 1780 ihre seit 1490 bestehende und einst zu hoher Blüte gediehene Vereinigung aufgelöst, nachdem der Tod zuletzt nur noch sechs Vertreter übrig gelassen hatte. Sie begründeten die Auflösung damit, daß die Meistersinger „anheute so weit herabgesetzt wären, daß man ihrer nur spottet." In den Geschmack der Zeit paßten ihre alten Lieder in der hergebrachten Singweise freilich nicht mehr. Was aus ihrem Besitz geworden ist, hat sich leider nicht ermitteln lassen.

Sogar noch in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts tauchte die Behauptung in Pforzheim auf, dort bestehe noch ein letzter Rest aus der Meistersingerzeit in einer aus dem 16. Jahrhundert stammenden „Singergesellschaft". Diese Gesellschaft war im Jahre 1501, und zwar während einer schlimmen Pestzeit, gegründet worden, mit dem Zweck, die durch die Schrecken der Epidemie ganz verstörten Menschen einander wieder näher zu bringen und durch den Gesang zu erfreuen; außerdem hatten sich die Singer auch verpflichtet, den Kranken beizustehen und die Toten zu Grabe zu bringen. Wilhelm Tappert, der bekannte Musikschriftsteller, bemühte sich damals um die Feststellung, ob es sich hier um echte Meistersinger handle oder nicht, es ergab sich indes, daß sich die Vereinigung, die „Singergesellschaft", wie sie sich nannte, zwar mit alter Sangesweise abgab, ihren Statuten nach jedoch keine echte Meistersingergenossenschaft war. Als die letzte deutsche Meistersingerschule ist also jedenfalls die Ulmer Singerschule, die bis 1838 bestand, zu betrachten, und als der letzte Meistersinger der Nachtwächter von Memmingen.

Ein Boot, das dem Wind entgegensegelt. Der frühere französische Minister Breton berichtete in einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften über ein von zwei Ingenieuren konstruiertes Boot, das fähig ist, direkt gegen den Wind zu segeln, indem es diesen selbst als Antriebskraft verwendet. Eine Luftturbine, die vom Winde getrieben wird, setzt durch eine zu diesem Zweck eingebaute Maschinerie die Schraube in Bewegung. Breton selbst saß am Steuerruder, als das Boot auf der Seine inmitten der zahlreichen Fahrzeuge, die den Fluß bevölkerten, manöverierte. Drei Stunden lang fuhr das von seinem Luftmotor bewegte Boot den Fluß herauf und herunter und kehrte ohne Unfall zu dem Landungsplatz, von dem es abgefahren war, zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Kaufmännischer Verein Karlsruhe E. V.

Mittwoch, den 22. November, abends 8 Uhr, beginnt der Cyclus unserer diesjährigen öffentlichen Vorträge und zwar mit Herrn Schriftsteller Gustav Herrmann, Leipzig: Literarischer Abend: „Von Ernst zur Heiterkeit".
Ausführliche Programme für unseren Vortragscyclus sind für Nichtmitglieder in den hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich. Der Vorstand.

Gemälde-Galerie Jansen

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 32, neb. Hotel Germania. Tel. 2331
Weihnachtsausstellung
Karlsruher Künstler.
Die Ausstellungsräume sind bedeutend vergrößert.

Großer Rathaussaal.

Donnerstag, den 23. Nov. 1922, abends 8 Uhr,
Vortrag
über:
„Die Verwendung des Gases im Haushalt, Gewerbe und Industrie"
mit Kochvorführungen und Lichtbildern.
Referate: Herr Oberbauinspektor Ernst Müller vom städt. Gaswerk.
Fräulein Elly Schmidt.
Eintritt frei.

Bekanntmachung.

Nr. 707. Sonntag, den 3. Dezember d. J., vorm. 9–12 Uhr, findet in unserm Sitzungszimmer, Herrenstraße 14, die Wahl von 2 Abgeordneten und 4 Ersatzmännern zur außerordentlichen (verfassungsgebenden) II. Synode statt.

Wahlberechtigt und wählbar sind alle jene Israeliten, deren Namen in der vom 22.–29. Okto er öffentlich aufgelegenen Wählerliste eingetragen sind und deren Anmeldung noch bis 19. November d. J. erfolgt ist. Zu dieser Wahl laden wir die Wahlberechtigten ein und bitten bei der Wichtigkeit der Wahl, daß jeder Wahlberechtigte von seinem Stimmrecht Gebrauch macht.

Karlsruhe, den 19. November 1922.
Der Synagogenrat.
Fritz Mayer.

Karlsruher Auktionshalle.

Inh.: Sasse & Marzluff
Lammstr. 7a, Cafe Bauer. Telephon 1040.

Mittwoch, den 22. Nov., ab ½10 Uhr und ab 2 Uhr, versteigern wir im Auftrage eine große Anzahl
Betten und Möbel,
ferner: 1 Ladeneinrichtung, beinahe neu, bestehend aus 2 großen Regalen und 2 Ladentheken mit Schiebetüren und Schubladen, eine große Partie Silberbesteck, 1 Tafelklavier, 1 Nähmaschine, 1 Grammophon mit Platten, 1 Lochbillard, 1 Ueberseekoffer, 1 Gasherd, Damenpelze, Herrenanzugstoffe, eine Partie Roßhaar, Bilder, Spiegel usw.
Auktions- und Verwertungs-Institut für Waren aller Art.

Versteigerung v. Möbel

und Kunstwerken rc. 22. November, 10 Uhr.
Heute Besichtigung 3–6 Uhr nachmittags.
I. Kunst-Aukt.-Institut, Kaiser-Passage 56
Helios-Verlag G. m. b. H.

Fohlenfleisch-Verkauf.

Verkaufe Mittwoch früh
prima Fohlen-Fleisch
in meinen Filialen: Durlacherstraße 68 und 59 und Augartenstraße 49. Theo Gramlich.

Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos: Boxerbastard, w., Fox, m. u. w., Schnauzer, w., Schäferhund, m. u. w., Airedaleterrier, w., Hühnerhundwelpe, w.
Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Gänse-Lebern

werden am besten bezahlt bei
Adolf Rinderspacher
Oberländer Weinstube
Karlsruhe
Akademiestr. 7, Tel. 5066.

Jagd-Verpachtung.

Bad. Forstamt Durlach verpachtet am Dienstag, den 5. Dezember l. Js., vorm. ½10 Uhr, im Gasthaus zur Blume in Durlach die Ausübung des Jagdrechts in den Staatswaldd istrikten III Rittnert u. IV Bundsangen, mit 366 ha Wald und 8 ha Feld auf den Gemarkungen Rittnert, Durlach, Berghausen, Söllingen u. Kleinsteinbach. Dienstbezirk des Försters Bauer in Berghausen, vom 1. Februar 1923 an auf 6 Jahre. Die Pachtbedingungen liegen auf dem Forstamt auf.

Auswärtige Großhandelsfirma sucht
Büroräumlichkeiten
event. mit Lagerräumen. Angebote unt. Nr. 2714 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Mann
zur selbständ. Erledigung d. Korrespondenz sofort gesucht. Schriftl. Angebote nebst Zeugnisabschriften und Angabe der bisher Tätigkeit an die Salvator-Schuh-Gesellschaft m. b. H., Kaiserstraße 183, erbeten.

Stellen-Gesuche

Krankenschwester, 27 J. alt, im Haushalt und Küche bewandert, sucht, gestützt a. g. Zeugn. **Stellung als Stütze.** Angebote unt. Nr. 2743 i. Tagblattbüro erbeten.

Jg. Frau sucht Stelle zum Servieren, auch zur Aushilfe, nur in besser. Hotel oder Restaurant. Angeb. unt. Nr. 2750 ins Tagbl.

Frl., Verkäuferin, sucht Beschäftigung, auch stundenweise. Angebote unt. Nr. 2745 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Damenschneiderin empf. sich im Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderobe sowie Knabenanzüge. Mäß. Preise. Karl-Wilhelmstr. 18, ptr.

Verloren u. gefunden

Damen-Pelzkragen schwarz, Samstag abend verloren. Abzugeben Zähringerstr. 82, 3. Stock.

Verkäufe

Bürotisch m. Eisengest. u. Schublad. sow. b. neues **Gartenkrokett** zu verk.: Marienstr. 48 im 2. Stock.

Neues **Plüschsofa** zu verkauf. Schreinerei Doll & Söhne, Untergrombach.

Singerhandnähmaschine zu verkaufen. Bismarckstraße 37a.

Petroleumofen 1 Paar Halbschuhe, 38, zu verk. Anzusehen Mittwoch vormittag Kornblumenstraße 10, p. r.

Gelegenheit! 1 gebr. Schlosserherd, 1 gebr. Nähmaschine, 1 Ruhebett, 2 weiße Bettstellen, 1 Waschkommode, 1 zweitür. Schrank und einige Tische, tadellos erhalten, billig abzugeben. Birkenmeier, Kriegst. 200.

Sehr guterhalt. Gasherd ist billig z. verkauf. sowie kleiner Füllofen. Durlach, Amalienst. 29, I.

Gelegenheitskauf! Tadelloses Herrenfahrrad, bereits neu, um den Spottpreis von 28 Mille zu verkaufen. Knielingen, Schulstr. 5.

Ein Puppenwagen zu verk.: Waldstr. 54 III.

Zu verkaufen: große Physikapparate. Vorholzstraße 17, III.

Zu vermieten

Möbl., heizb. Mansardenzimmer ist für halbtägl. häusliche Arbeit bei Kost u. Bezahl. abzugeb.: Marienstraße 32 II.

Miet-Gesuche

Jg. Ehepaar sucht **1–2 möbl. Zimmer** in gutem Hause auf sofort oder später. Angebote unter Nr. 2749 ins Tagblattbüro erbeten.

Mbl. Zimmer ohne Wäsche und Bedienung sof. von sol. Frl. ges. Angeb. unt. Nr. 2751 ins Tagblattbüro erbet.

2 möblierte Zimmer gesucht. Jung. Ehepaar sucht per sofort od. später 2 möbl. Zimmer m. Küche evtl. m. Uebernahme von Möbeln. Mietpreis Nebensache. Angebote unter Nr. 2747 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Jüngere Zuarbeiterin kann sofort eintreten. Frau Schneider, Damenschneiderin, Beiertheimerstraße 11.

Per sofort ordentliches Mädchen gesucht bei hohem Lohn. Frau, Karl-Wilhelmstr. 26.

Gesucht nach **Bern** junge Dame als **Stütze** kräftig und arbeitsfreudig, zur Führung eines kleinen, feinen Haushaltes oder zur Erlernung desselben. Monatsgehalt 30 Fr. Hübsches Zimmer. Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 2712 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Buchhalter, bilanzsicherer, zum Nachtragen und für Abschlußarbeiten f. einige Tages- od. Abendstunden ges. Angebote unt. Nr. 2746 ins Tagblattbüro erbet.

Einlegerin für Buchdruckschnellpresse gesucht. Zu melden Ritterstraße 1, 2. Stock.

1 Cutaway mit Weste mit gestr. Hose, wie neu, preiswert zu verkaufen: Zirkel 30, Laden.

Bill. Wäscheverkauf am Nachmittag. Sternbergstr. 9 II. r.

Warmer Damenmant., Gr. 44–46, Damenstiefel Gr. 39 u. 40, Herrenstiefel 42, Herrenhüte 57, einige Blusen und Röcke, sehr schöne Mädchennachtjack. für 7–10 J. u. a. zu verk. bei Fräul. Weiß, Karlstraße 66 III, von 9–7 Uhr.

Wolfshund, weiblich, echte Rasse, ¾ Jahre, zu verkaufen. Adlerstraße 33, II.

Wachsam. Wolfshund sehr geeignet für Hof, zu verkauf.: Kaiser-Allee 61, parterre rechts.

Kaufgesuche

Kauf-Gesuch. (Kapitalanlage). Ich suche geg. Barzahlung **3–4 Häuser.** Lage gleichgültig. Angebote unter Nr. 2664 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer, einzelne Möbel zu höchstem Preis gesucht. Schiller, Amalienstr. 22.

Zu kaufen gesucht: Buffet u. ältere Plüschgarnitur. Angeb. unt. Nr. 2744 i. Tagblattbüro.

Gebr. Kinderbett zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 2752 ins Tagblattbüro.

Piano oder **Flügel** gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Diskretion zugesichert. Angebote nur mit Preisangabe unter Nr. 2808 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. Konzertzither nur prima Ton, zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 2755 ins Tagblattbüro.

Musiknoten. Lieder (Grieg, Brahms, Schubert usw.) mit Klavier und Arien mit Orchesterstimmen f. Sopran zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 2748 ins Tagblattbüro.

Herd, Waschkessel m. Feuerung auch reparaturbedürftig, kauft Ang. u. Nr. 2741 i. Tagblatt.

Kachelöfen weiße und braune, rund oder viereckig, gebraucht sofort zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 2756 ins Tagblatt.

Badeofen u. Wanne, Gaskluster, alte Bettflasche sowie Kleiderschrank gesucht. Ang. u. Nr. 2753 ins Tagblatt.

Anzug Ueberzieher oder Ulster zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2754 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufe! getr. Kleider, Schuhe, Militär-Uniformen, Federbetten, Matratzen, Wäsche, Pfandscheine, Möbel sowie ganze Haushaltungen sortw. J. Silbermann, Brunnenstraße 1, Telephon 2551.

Villa od. Landhaus evtl. 2 bis 3 Familienhaus in Karlsruhe (Umgebung) zu kaufen gesucht. Bedingung ist kleiner bis großer Garten sowie mindestens für eine Familie 4 bis 5 Zimmer. Wohnungstausch kann stattfinden. Angebote unter Nr. 2713 ins Tagblattbüro erbeten.

Gold- u. Silber- Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis C. F. Hirth. Augustastraße 1.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Achtung! Kaufe **Maschinen** jeder Art, sowie Maschinenguß, Ofenguß, Brockel- u. Schmelzeisen, **Metalle**
Die Ware wird auf Wunsch am Platze übernommen
gegen netto Kasse.
H. David
Maschinen-, Eisen- u. Metallhandl., Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 17.
Telephon 5063.

Wirrhaare kauft und zahlt die höchsten Preise
P. Baur, Friseur-Geschäft, Waldhornstr. 31, Ecke Zähringerstr.

Ankauf von Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn bis 500 Mk. und mehr. Akademiestr. 26, Ziegler.

Auf Anruf komme sofort! Kaufe getrag. Kleider, Wäsche, Stiefel usw. Karabanoff, Zähringerstr. 50, Telephon 2051.

Felle aller Art: Maulwurf-, Marder-, Iltis-, Fuchs-, Geißfelle. Zahle die höchsten Tagespreise. Leipziger Fellhaus Reger, Karlsruhe, Waldhornstr. 62 II.

Gebisse per Zahn von **Mark 450.–** und mehr werden fortwährend angekauft. Frau Pflüger, Hirschstraße 81 III.

Dienstag u. Mittwoch von 10–5 Uhr werden **Gebisse** gekauft, zahle für den **Zahn 500 M. u. mehr** Douglasstr. 22, II. gegenüber d. Hauptpost. A. Weineck.

Felle aller Art kauft stets zu höchsten Tagespreisen D. Turner, Sofienstr. 65. Telephon 5426.

Felle! Kanin, Hasen, Ziegen, Katzen, Maulwürfe, Marder, Füchse, Tierhaare, Menschenhaare kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise
Lupolianski & Cie.
Marienstraße 13, 2. Hof.

Stolz können Sie auf Ihre Wäsche sein, wenn Sie Seifenpulver Schneekönig verwenden.

Gold- und Silber-Schmelze
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr. Tel. 2391, zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber die höchsten Kurspreise. Händler erhalten Vorzugspreise.

Für **Felle** Hasen — Kanin — Rehe, Füchse — Marder — Iltis, Wiesel — Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise!
Groß-Kürschnerei Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127.

Kein Barbetrieb, kein Kabarett, keine Tanzdiele
„Wiener Hof"
Telephon 849 Fasanenstraße 6, nächst der Hochschule.
Ab Sonntag, den 19. November 1922:
Willy Eder.
Am Mittwoch, den 22. November 1922 findet ein Sonderkonzert zu Ehren des weit und breit bekannten, allseits sehr beliebten Karlsruher Pianisten statt.
Eugen Ratzel
Mitwirkende:
1. Herr Fritz Imbery, Solo-Sänger.
2. Herr Konzertsänger Karl Müller.
Außerdem wie jeden Mittwoch verstärktes Orchester.
Emil Späth.

Marionettentheater im Künstlerhaus.
Auf Wunsch zweimalige Wiederholung „Gigi ulpa" Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. Nov., jeweils 8 Uhr abends.
Für Kinder: Mittwoch, 4 Uhr, und Donnerstag, 5 Uhr nachmittags: „Der gestiefelte Kater".
Vorverkauf Musikh. Fr. Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr.

Große Festhalle
Mittwoch, 29. November, 7½ Uhr,
Italienischer Arien- u. Duetten-Abend
Mafalda **SALVATINI** (Sopran), Deutsches Opernhaus, Berlin.
Hermann **JADLOWKER** (Tenor)
Am Flügel: Ernö Balogh-Berlin
Karten zu 300, 250, 200, 150, 100, u. 80 Mk. (einschl. Steuer u. Einlaßgebühr) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Badisches Landestheater
Dienstag, 21. Nov., 7 bis nach 9 Uhr. 200 Mk.
Abon. G 8 Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1201–1500.
Zum erstenmal:
Improvisationen im Juni.
Komödie in 3 Akten von Max Mohr.

Die grössere Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

(34) (Nachdruck verboten)

Der Kranke atmete in sichtlicher Erleichterung auf. „Am besten machen Sie sich ein paar Notizen," sagte er. „Da drüben in meinem Schrank liegen Bleistifte genug, und Papier müssen Sie da auch finden. Aber beeilen Sie sich, bitte — es ist ja schon ein wahres Wunder, daß man uns so lange allein läßt."

Mit vorsichtig gedämpfter Stimme, wie er die ganze Unterhaltung geführt hatte, diktierte er den Brief, den Olaf schreiben sollte. Als er damit zu Ende war, war er offenbar auch an der Grenze seiner Kräfte angelangt — und er sank matt in die Kissen, und wie in großer Ermüdung schlossen sich seine Augen. Aber als der junge Bildhauer erschrocken sagte: „Sehen Sie — jetzt haben Sie sich schon zu sehr angestrengt", da raffte er sich mit bewunderungswürdiger Willenskraft noch einmal auf. Es lag ihm jetzt daran, Olaf über sein Befinden zu täuschen — fürchtete er doch, daß der junge Künstler ihm sonst seine Hilfe versagen würde. „Durchaus nicht," versicherte er, und er wußte sich sogar zu einem leidlich glaubwürdigen Lächeln zu zwingen. „Man überschätzt das bißchen Schwäche wirklich in einer Art, daß ich es komisch finden würde — wenn es nicht so ernsthaft für mich wäre. Aber wenn der Brief noch einen Zweck haben soll, so müßte er wohl recht frühzeitig in den Kasten — —"

Olaf verstand den Wink und erhob sich sofort. „Ich weiß nicht, ob ich recht daran tue," sagte er bedrückt. „Eigentlich sollten Sie doch überhaupt nicht an solche Sachen denken — —" „Habe ich es denn in der Hand, was ich denke oder nicht denke? Und — um Ihr Gewissen vollends zu beruhigen —, hätten Sie's nicht getan, so hätte ich die Absendung des Briefes erzwungen. Dann wär's aber wahrscheinlich nicht ohne böse Aufregungen gegangen."

14. Kapitel.

Olaf hatte an die Wohnzimmertür geklopft, sich von Frau Lanzinger und Susi zu verabschieden, und ein „Herein" von seltsamem Klang hatte ihm geantwortet. Nun stand er, aufs äußerste bestürzt, vor dem jungen Mädchen, das sich vergeblich bemüht hatte, die Tränenspuren noch im letzten Augenblick zu tilgen. „Fräulein Susi! Liebe Susi! Weshalb haben Sie geweint — was ist Ihnen?"

Es war gewiß nicht ihre Absicht gewesen, ihn zum Vertrauten ihres Kummers zu machen. Der Fülle innigster Teilnahme aber, die sich in seinen Worten wie im Klang seiner Stimme offenbarte, war ihre Widerstandskraft nicht gewachsen. Und sie fand keine andere Antwort auf seine Frage, als daß sie das Gesicht in den Händen vergrub und herzbrechend zu schluchzen begann.

Ratlos und hilflos — so unglücklich, wie er sich nie zuvor in seinem Leben gefühlt hatte, stand Olaf neben ihrem Stuhl. Wenn er die Ursachen ihres Schmerzes gekannt hätte! Wenn er ein Wort gewußt hätte, das sie hätte trösten können!

Susis leidenschaftliches Weinen erfüllte Olaf mit einer Verzweiflung, die der ihrigen nichts nachgeben konnte. Er bat, er flehte, daß sie sich beruhigen möchte, — er streichelte ihren gesenkten Kopf, zaghaft und doch unendlich zärtlich, er suchte ihre Hände vom Gesicht fortzuziehen. „Susi — liebe Susi — wenn Sie mir doch nur sagen wollten, was Ihnen Kummer macht — es wird ja nicht so schlimm sein — weinen Sie doch nur nicht mehr — —" Aber sie hatte das Leid, das sich jetzt gewaltsam offenbarte, wohl zu lange verborgen mit sich herumgetragen, als daß sie sich so rasch wieder hätte fassen können. Er stützte sich neben sie auf den Tisch, er legte den Arm um ihre Schulter — er küßte sie auf die Stirn —

Es war ein Kuß, so zart und so rein, wie ihn ein Bruder nur immer der Schwester geben konnte. Und was er mit allen Worten, mit allen Bitten nicht erreicht hatte, das bewirkte die Liebkosung sofort. Susi ließ die Hände sinken — aus ihren Augen, die noch in Tränen glänzten, sah sie ihn an. Und dasselbe gläubige Vertrauen, das diese klaren Mädchenaugen ihm schon einmal in der Bergeinsamkeit offenbart hatten, das las er auch jetzt auf ihrem Grunde.

Sie machte keinen Versuch, sich seinen Armen zu entziehen — er selbst war es, der ihn nun sacht herabgleiten ließ. Statt dessen bemächtigte er sich ihrer Hand, nachdem er sich einen Stuhl herangezogen hatte. „Sie haben gehört, was wir drinnen gesprochen haben?"

Susi nickte scheu — und ihre Wangen färbten sich brennend rot. Lag doch darin sogleich das Eingeständnis, daß sie ein wenig gehorcht hatte. — Aber es ging ja um die Gesundheit des geliebten Bruders. Und Olaf wenigstens war weit davon entfernt, ihr das Horchen zu verübeln. „Deshalb dürfen Sie sich nicht so aufregen. — — Ich konnte es ihm nicht abschlagen, den Brief zu schreiben, aber es wird ja gewiß nichts schaden. Die Leute werden sich nicht darauf einlassen, und damit fällt jede Notwendigkeit für ihn fort, gerade jetzt zu arbeiten. Wenn Ihr Bruder nicht krank geworden wäre — und er hätte den Bau da unten bekommen — dann hätte er viel Geld verdient, nicht wahr?" — „Freilich! — Und wir haben schon recht darauf gehofft — so nötig hätten wir's gebraucht. Es ist bald zuviel Unglück zusammengekommen. Alles wäre gut gegangen, wenn dem Rudolf das nicht geschehen wäre — nachher hätten wir den Herrn Wallgauer schon bezahlen können, oder er hätte doch gewartet, wenn der Rudolf den Auftrag gehabt hätte. Und er hätt's noch gar nett amal braucht, aber das hat man doch auch net glauben können, daß so ein feiner Herr net zahlen würd' —"

Wenn Susi sich aufregte, so büßten ihre Erzählungen einiges an Klarheit ein. Aber so viel verstand Olaf doch, daß es sich um eine recht böse Sache handeln mußte. — „Was ist denn das für ein Herr Wallgauer? — Seid Ihr ihm etwas schuldig?"

„Freilich — viertausend sind wir ihm schuldig! Wissen's, das ist so kommen: Wie der Vater gestorben ist, da ist net viel dagewesen. Ich glaub, sehr wenig ist dagewesen. Der Vater ist halt so plötzlich gestorben, wissen's. Nachher hat's in den Büchern gestanden, daß ihm der Herr von Remlers noch viertausend Mark schuldig gewesen ist. In einemfort hat die Mutter geschrieben, und so nette Briefe hat er allweil geschickt, nur zahlen hat er net können. Aber vor einem Jahr haben wir's doch haben müssen — der Rudolf hat halt viel gebraucht fürs Studieren, und es ist nix mehr dagewesen. Da ist der Herr von Remlers gekommen — ein feiner Mann ist's schon, und so nett — er hätt's ja im Augenblick selbst nicht, hat er gesagt, aber er wollt' sein Gut verkaufen, und nachher würd' er's schon zahlen. Und wenn wir's gleich brauchten, dann sollten wir nur zu dem Herr Wallgauer gehen, er würd' auch mitkommen, der tät's schon hergeben einstweilen — und was das koste, das würde er uns vergüten, der Herr Remlers. Mutter ist denn auch mitgegangen, und ich war auch dabei, weil Mutter doch nicht allein so weit gehen kann, und da hat Mutter Wechsel unterschreiben müssen, und dann haben wir dreitausendfünfhundert Mark bekommen."

Fortsetzung folgt.

Aus dem Stadtkreise

Landespolizeiamt Karlsruhe.

Mit dem Wachsen der Aufgaben auf dem Gebiet des polizeilichen Erkennungsdienstes und der polizeilichen Nachrichtensammlung hat es sich als zweckmäßig erwiesen, die bisherige Abteilung Erkennungsdienst des Bezirksamts — Polizeidirektion — Karlsruhe als Landespolizeiamt zu bezeichnen. Eine Aenderung in der bisherigen Organisation tritt dadurch nicht ein; Leiter des Landespolizeiamts ist der Polizeidirektor in Karlsruhe. Aufgabe des Landespolizeiamts ist Sammlung und Registrierung der in Baden aufgenommenen Fingerabdruckblätter, Nachrichtensammlungen und Auskunftserteilung auch auf dem Gebiet des Wuchers, der Preistreiberei und des Schmuggels, Verwertung der Photographie auf dem Gebiete des polizeilichen Erkennungsdienstes, Erstattung von Gutachten und dergleichen. Das Landespolizeiamt Karlsruhe soll auf allen diesen Gebieten die in anderen Ländern erfolgenden Fortschritte auch der badischen Polizei nutzbar machen und durch Anregung und Mustersammlung die technische Ausbildung der badischen Polizei in Abwehr gegen das ständig sich mehrende Verbrechertum nach Möglichkeit steigern, wie dies schon in anderen Ländern in ähnlicher Weise geschieht.

Wachsende Unsicherheit.

Nachdem wir erst am Samstag wieder einen neuen voll gelungenen Einbruch in unserer Stadt hatten melden müssen, wird ein weiterer, wohlvorbereiteter Einbruchsversuch in einer Villa der Westendstraße bekannt. Die Unruhe und Unsicherheit unter der Einwohnerschaft wächst und mit ihr der Unwillen, daß es der Polizei nicht gelingt, der Einbrecherbande, die bei all diesen Ueberfällen auf Ruhe und Eigentum des Bürgers zweifellos identisch ist, habhaft zu werden. Nicht genug damit, daß wir der Hab- und Raubgier eines unersättlichen Feindes wehrlos ausgesetzt sind, nun müssen wir uns auch noch die Ausplünderung durch die eigenen Volksgenossen gefallen lassen. Einige der Wohnungseinbrüche der letzten Zeit haben erkennen lassen, daß die Polizei nicht so auf dem Posten ist, wie wir das im Interesse der Ruhe und Ordnung der Stadt und ihrer Steuerzahler verlangen können. Eine baldige Aufklärung der zuständigen Behörden über die angesichts der besonderen geschaffenen Lage getroffenen Maßnahmen erscheint dringend erwünscht. Sollte die hiesige Polizei nicht ausreichen, dann erscheint es dringend erwünscht, eine Verstärkung vorzunehmen. Wir stehen vor einem harten und entbehrungsreichen Winter, der ohnehin die Spannung im Volke nicht verringern wird. Umso notwendiger ist es, Sorge zu tragen, daß das Ansehen der Behörden und das Vertrauen in die von ihnen im Interesse der Einwohner getroffenen Maßnahmen nicht gefährdet wird.

Mit den unliebsamen Vorgängen der letzten Zeit in Zusammenhang zu bringen ist nachfolgende Maßnahme, die amtlich bekannt gegeben wird:

Die Winternothilfe.

Eine alte Frau schreibt uns: „Tief bewegt haben mich die Mitteilungen in der Presse von der Einrichtung einer Winternothilfe auch in Karlsruhe, durch die uns armen Alten und auf die Ersparnisse eines arbeitsreichen Lebens Angewiesenen geholfen werden soll. Die stille Gabe eines Wohltäters hat es mir bereits ermöglicht, mir das lange Entbehrte, eine Brille, beschaffen zu können, durch die meine alten Augen wieder sehend, meine Hände wieder arbeitsfähig geworden sind, denn nun kann ich mir das nötigste im Haushalt und die kleinen Arbeiten zur Erhaltung der Kleidung wieder selbst besorgen. Gott vergelt's allen denen, die für das Liebeswerk tätig sind."

Diese Worte sagen viel, aber das Leid, das zwischen den Zeilen steht, spricht noch viel eindringlicher zu allen denen, die heute in der Lage sind, zu helfen. Darum gebt und helft auch durch Werbung im Bekannten- und Freundeskreis. Dabei sei man auch des Wortes eingedenk, daß, wer schnell gibt, doppelt gibt.

Unsere Expedition nimmt jede Spende entgegen.

*

Der Pfälzer Nachmittag am Sonntag konnte alle jene, die den prächtigen Kropsburgtag miterlebten, noch einmal in die Stimmung versetzen, von der die erwähnte Veranstaltung getragen war. Die Festhalle war stark besucht, ein Beweis dafür, daß die Nachmittage an dieser Stätte sich einzubürgern beginnen. Das Programm des Sonntags stand im Zeichen pfälzer Dialekts und Humors. Die Bühne zeigte einen berückend malerischen Hintergrund aus der weinfrohen Gegend von St. Martin. Im Saale entstand ein buntes Bild harmloser Fröhlichkeit durch die originalpfälzer Trachten. Als Einleitung trug Frau Dr. Schmitt im kleidsamem Kostüm einen Vorspruch unserer geschätzten Mitarbeiterin Lina Sommer in wirksamer Weise vor, so daß gleich Stimmung herrschte. „Der Pfälzer Sonntag" war der Inhalt. Er ist nun populär geworden. Das Band zwischen Baden und Pfalz ist so fest geknüpft, daß es durch nichts zerrissen werden kann. Der Bellemer Heiner (August Heinrich aus Bellheim), einer jener freien Schriftsteller, die Not und Elend unserer Tage nicht vom Idealismus abrücken lassen. Mit unvergleichlichem Schwung und einer gemütserfüllten Ausdrucksweise bringt er seine Musenkinder zur Geltung, die von blutwarmem und gut beobachteten Leben sind. Er wirkt als Dichter und Beispiel. Ein anderer pfälzer Dichter, Ludwig Hartmann, aus Ludwigshafen, weiß mit Glück die satirische Linie einzuhalten. Seine Reise nach München, die er prächtig vortrug, ist ein Kabinettstück von humoristischer Darstellung und tiefblickender Einfühlung in die menschlichen Schwächen. Sein erstes Auftreten hier war von nachhaltigem Erfolg. Weitere Vorträge spendete Frau Dr. Schmitt, die neben den Herren recht erfolgreich bestand. Man sah dann noch verschiedene gemütliche Tänze, wie den „Gemütlichkeitswalzer" und die „Strippjackpolka", die in ihrer einfach schlichten Art echt deutsch und unverfälscht sind und die lebhaften Beifall fanden, daß sie wiederholt werden mußten. Zur weiteren Unterhaltung trugen auch die besonders gewählten Vorträge der Harmonikakapelle bei. Auch dieser Nachmittag fand viel Anklang und wird dazu beitragen, die städtischen Konzerte zu einem festen Bestandteil unseres geselligen Lebens zu machen.

Die Gemälde-Galerie Jansen, Karl-Friedrichstraße 32, hat eine Weihnachtsausstellung Karlsruher Künstler eröffnet. Die Ausstellungsräume sind vergrößert und geschmackvoll hergerichtet; deshalb ist ein Besuch sehr zu empfehlen, da nur namhafte Künstler ausgestellt haben.

Festgenommen wurden: drei Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen Fahrraddiebstahls gesuchter Konditor von hier, ein Schneider aus Wittenweier, den das Amtsgericht hier zum Strafvollzug suchte und ein ebenfalls vom Amtsgericht hier wegen Diebstahls zum Strafvollzug gesuchter Taglöhner von Beiertheim.

Chronik der Vereine.

Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe. Dem in der Generalversammlung erstatteten Jahresbericht des ersten Vorsitzenden, Herrn Otto Schawinsky, ist zu entnehmen: Die Mitgliederzahl hat sich um 64 Mitglieder auf 547 erhöht, darunter 155 Ausübende und 20 Schüler-Ruderer. Der Bootspark wurde um einen Renn-Achter und einen Gig-Vierer vermehrt. Die Hauptaufgabe des Klubs in diesem Jahre war aber die Durchführung der Bootshauserweiterung durch Vergrößerung der Bootshalle, der Werkstätte und des Klubzimmers und durch Neubau eines großen Ankleideraums nebst Baderaums, eines Vestibüls, und einer Hausmeisterwohnung. Bootshalle, Werkstätte, Ankleideraum und Bad sind fertig; die anderen Erweiterungen werden in kurzen Wochen ebenfalls vollendet sein. Der Bericht der Ruderwarte zeugt von einem recht lebhaften Ruderbetrieb; trotz langen Winters und sehr regenreichen Sommers wurden insgesamt 1528 Bootsfahrten ausgeführt; an ihnen waren 148 Ruderer mit 6065 Fahrten und 44 627 Km. beteiligt. Die Zahl der Km. hat sich gegen das Vorjahr um über 4000 erhöht. Die Neuwahlen brachten nur zwei wesentliche Veränderungen. An Stelle des bisherigen 2. Vorsitzenden tritt Herr W. Beck, Kaufmann. An Stelle des bereits im Laufe des Sportjahres zurückgetretenen Instruktors Herrn Jakob Scheffner tritt Herr Hermann Oertel jr., der bisherige 2. Vorsitzende. Die beantragten Satzungsänderungen wurden gutgeheißen. Die Beiträge wurden erhöht.

Gesangverein Concordia. Nach dem Stiftungsfestkonzert vereinigten sich die Mitglieder der Concordia mit Familienangehörigen im kleinen Festhallesaal zu einem Bankett. Der Präsident, Herr Karl Hebeisen, dankte nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden den Solisten Frl. Elisabeth Friedrich und Musikdirektor Philipp mit warmen Worten für ihre hervorragenden künstlerischen Leistungen, dem Chormeister Herrn Heinrich Lechner und seiner wackeren Sängerschar für die aufopfernde und ernste Arbeit im Dienste des deutschen Liedes, und Herrn Hermann Knierer für die feinsinnige Begleitung der Solistin. Er wies in längeren Ausführungen auf die Bedeutung des deutschen Männergesangs hin und nahm dann die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Es erhielten: Das Sängerzeichen mit goldenem Kranz für 25jährige aktive Mitgliedschaft: Beha, Anton, Friseurmeister, Heck, Lukas, Schuhmachermeister, Seiterich, Franz, Finanzassistent, Schadt, Georg, Schneidermeister; das Sängerzeichen mit silbernem Kranz für 15jährige aktive Mitgliedschaft: Barth, Friedrich, Kaufmann, Betz, Philipp, Schlossermeister, Böckle, Heinrich, Kupferschmied, Pfeiffer, Adolf, Faktor, Ebbecke, Albert, Obersekretär, Wintersinger, Josef, Monteur; das Diplom für 15jährige passive Mitgliedschaft: Cartus Peter, Buchhalter, Samson & Cie., Photogr. Atelier, Wilhelm, August, Hausverwalter, Jäger, Jakob, Restaurateur. Dann setzte der gemütliche Teil ein, bei dem sich das Doppelquartett des Vereins durch prächtige Wiedergabe von Volksliedern besonders hervortat. Frau Frieda Eberhardt sang, am Flügel von Frl. Elisabeth Friedrich begleitet, das Mignonlied, Herr Ferdinand Trautmann erfreute durch Lieder für Bariton und Herr Alfred Neubeller sorgte durch seine Couplets für die nötige Stimmung. So verlief auch das Bankett in vollster Harmonie und in fröhlicher Laune und reicher Beifall lohnte die Vortragenden für ihre guten Darbietungen.

Veranstaltungen.

Badische Lichtspiele im Konzerthaus. In diesen Tagen findet eine Vorführung des Leipziger Messefilms statt, mit erläuterndem Vortrag des Handelskammersyndikus a. D., Studiendirektor Dr. jur. und phil. Rocke-Hannover. Der Film ist in erster Linie dazu bestimmt, den Kreisen, die keine Gelegenheit haben, Leipzig zu besuchen und die auch beruflich keine Berührung mit Leipzig haben, doch einen Einblick in die höchst interessante Messeeinrichtung zu gewähren und ihnen dazu zu verhelfen, daß sie sich über die für das deutsche Wirtschaftsleben sehr notwendige Institution der Leipziger Messe ein einigermaßen klares Bild machen können. Nachdem die Leipziger Messe infolge des Tiefstandes der deutschen Valuta zu Zwecken ihrer Auslandspropaganda gezwungen ist, das Reich um namhafte Unterstützung zu bitten, die bisher auch von Reichswegen in beträchtlichem Maße geleistet wurde, hat das Meßamt in Leipzig es unternommen, durch Zusammenstellung eines instruktiven Films zu versuchen, dem allgemeinen Publikum auf diese Art einen Einblick in das Wesen und die Bedeutung der Leipziger Messe zu vermitteln. Der Film zeigt in verschiedenen Abteilungen die Entwicklung der Leipziger Messe, ihre historischen Anfänge, ihren Ausbau zur internationalen Mustermesse und ihre heutige Ausdehnung. Wir sehen die großen Meßhäuser, das Leben und Treiben in den Haupt-Messestraßen, die Reklameburg von Prof. Peter Behrends, die gewaltige Ausdehnung der am Völkerschlachtsdenkmal stattfindenden Technischen Messe mit ihren gewaltigen Hallen. Nicht nur auf die Messe selbst beschränkt sich der Film, sondern in einer besonderen Abteilung führt er uns auch in einige große industrielle Werke, deren Erzeugnisse zum größten Teil auf der Leipziger Messe vertrieben werden. Er führt uns ein in die Geheimnisse der Fabrikation verschiedener für den Export äußerst bedeutender Artikel. Wir sehen die Entstehung der Ware, die uns in Leipzig als fertige Meßmuster angeboten wird. So werden wir u. a. durch eine bedeutsame Porzellanfabrik geführt und erhalten einen Einblick in diesen interessanten Fabrikationszweig.

Verein für evang. Kirchenmusik. — Chor der Stadtkirche. Wie alljährlich, so veranstaltet der Verein am kommenden Sonntag — dem Buß- und Bettag — nachmittags 4 Uhr, in seinem Gotteshaus wieder ein Konzert, bei dem als Solisten Kammersänger Jan van Gorkom (Bariton) und für die Orgelvorträge Herr Hans Vogel mitwirken werden. Der neue Vereinschormeister Hans Vogel, als hervorragender Meister des Orgelspiels bekannt, bringt auf seinem Instrument Werke von J. S. Bach, [illegible]r von unserem einheimischen Komponisten Ludwig Ke[illegible], sowie von K. H. Graun zum Vortrag. (S. d. Anz.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 17. November: Robert Rheiner, Werkaufseher, Ehemann, alt 72 Jahre; Elisabeth Hartmann, ledig, alt 22 Jahre; Kurth, alt 1 Jahr 2 Monate 24 Tage, Vater Ludwig Schönthaler, Taglöhner. — 18. November: Kaspar Herrmann, städt. Arbeiter, Ehemann, alt 60 Jahre; Franziska Gutmann, alt 56 Jahre, Ehefrau des Eis.-Sekr. Leopold Gutmann, Juliette Dupré, Kleidermacherin, ledig, alt 78 Jahre; Friedrich Haas, Schreiner, Ehemann, alt 71 Jahre; Karl, alt 1 Jahr 5 Tage, Vater Josef Hammer, Kupferschmied. — 19. November: Karl, alt 1 Jahr 1 Monat 4 Tage, Vater Friedrich Anker, Kraftwagenführer; Kath. Seubert, alt 61 Jahre, Ehefrau des Landwirts Anton Seubert; Johann Sommer, Schreiner, Witwer, alt 70 Jahre; Bertha Frey, alt 77 Jahre, Witwe des Zeichners Oswald Frey; Gg. Vogel, Mil.-Gerichts-Oberwachtmeister a. D., Ehem., alt 70 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 21. November: ½11 Uhr: Kath. Raif, Schreiners-Ehefrau, Werderstraße 49; 1 Uhr: Katharina Heuser, Wäscherin, Markgrafenstraße 40; 2 Uhr: Berta Frey, Zeichners-Witwe, Lachnerstr. 19; 3 Uhr: Georg Vogel, Gerichtswachtmeister, Kriegstraße 160; 4 Uhr: Johann Sommer, Schreiner, Schumannstraße 1.

Sport/Spiel

Handball.

Damenhandballwettspiel K.F.V. — V.f.R. Landau 5:3. Am letzten Sonntag weilten die Damen des K.F.V. zum Handballwettspiel in Landau. Der V.f.R. Landau verfügt über eine spielstarke Mannschaft. Das Spiel am Sonntag war sehr spannend. Landau zeigte rasches Durchbruchspiel, während der K.F.V. sich durch vorbildliche Kombination auszeichnete. Das Spiel begann mit einer leichten Ueberlegenheit des K.F.V., der denn auch bald das erste Tor durch Marie Mecklenburg erzielen konnte. Auch das zweite Tor fiel durch dieselbe Spielerin. Landau konnte bei einem schnellen Durchspiel das erste Tor erzielen. Halbzeit 2:1 für K.F.V. Auch nach Halbzeit ist K.F.V. besonders durch das unermüdliche Spiel der Mittelläuferin zunächst überlegen, aber dann kommt Landau auf und wird durch die Halbrechte wiederholt recht gefährlich. Durch einen Strafstoß und einen Elfmeter kann Landau bis zum Schlußpfiff zwei Tore erzielen, während K.F.V. durch Ellen Haas und Marie Mecklenburg noch dreimal ins Tor schießen kann. Es war ein recht interessantes Spiel bei guten Leistungen der beiden Mannschaften. Das Retourspiel in Karlsruhe findet am 3. Dezember statt.

Vom Wetter

Montag, den 20. November 1922.

Das Hochdruckgebiet hat sich über den atlantischen Ozean zurückgezogen, während das nordeuropäische Tiefdruckgebiet sich über ganz Mitteleuropa ausgebreitet hat. Nördliche Luftströmungen bringen über Deutschland kaltes, trübes Wetter mit Regen in tieferen Lagen und Schnee in den Mittelgebirgen.

Wetteraussichten für Dienstag, 21. November: Meist trüb, noch etwas kälter, vielfach Schneefälle, im Gebirge oberhalb ca. 500 Meter Frost, starke westliche, später nordwestliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	20. November		19. November
Schusterinsel	1.55 m		1.61 m
Kehl	2.65 m		2.80 m
Maxau	4.59 m		4.67 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.67 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.64 m
Mannheim	3.72 m		3.79 m

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 21. November 1922:

Bad. Landestheater: „Improvisationen im Juni". Abends 7 bis nach 9 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Bad. Lichtspiele: „Die Leipziger Messe", „Die lachende Konkurrenz". Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Colosseum: „Die Mausefalle". Abends 8 Uhr.

Berliner Kursbericht

Deutsche Staatspapiere.

	17. 11	20. 11.
Dtsch.Schatzan.	—	—
II	—	—
III	100.30	100.25
IV-V	86.—	86.—
VI-IX	73.75	74.—
1924er	92.40	92.20
Dtsch. Reichsanl.	80.75	80.80
„	350.—	350.—
„	250.—	250.—
„	850.—	850.—
Dtsche Prämienanl.	140.—	155.—
Pr.Schatzanw19 2	—	—
1922	—	—
Pr. Konsols	168.—	150.50
„	126.—	120.50
„	325.—	260.—
Bad.Staatsanl.08	—	112.—

Versch. festverzinsliche Werte.

	17. 11	20. 11.
Oest.Sch. 14	15100.-	14000.-
Gold-R.	10500.-	
Kron.R.		12010.-
Türk. adm.	5750.—	6150.—
Bagd. S. I	5100.—	7000.—
Bagd. S. II	4700.—	4850.—
Türk. unif.	34700.-	34000
Zoll 1911	5050.-	4845.-
Lose	36340.-	38000.-
Ung.Gold-R.	11500.-	11600.-
Kron.-R	1075	1010.-
Mex.-Anl.	18000.-	80000.-
Bwgsanl.	3200.—	—
Teh.N.Railw.	47000.-	46000.-
[illegible]	53000.-	46000.-
Anatol. S. I	4000.-	4800.-
„ S. II	3530.—	4100.—
„ S. III	2850.—	3300.—

Eisenbahn-Aktien.

	17. 11	20. 11.
Lübeck-Büch.	—	2900.—
Schantungb.	1450.—	1510.—
A.E.G.Schnellb.	4800.—	4900.—
Allg. Lokalb.	800.—	795.—
Dtsch. Eisenb.	1475.—	1500.—
Baltimore	—	1350.—
Pennsylvania	35000.-	47000.-
Heinrichsbahn	—	—
Lombarden	—	—

Schiffahrts-Werte.

	17. 11	20. 11.
Argo-Akt.		4000
Austral.-Akt.	4850	4850
Hapag-Akt.	2500	2800
Hamb.Südam.-Akt.	10200	7600
Hansa-Akt.	1805	1900
Nordd.Lloyd Akt.	1620	1800
Ver. Elbe-Akt.	7800	7400

Bank-Aktien.

	17. 11.	20. 11.
Bk. f. el. Werte	—	1025
Barmer B. Ver	—	
Berl. Hand.-Ges.	8500	9200
Brasil. Bank	—	10000r
Commerzbank	1425	—
Danz. Priv. Bk.		
Darmst. Bk	1250	1410
D. Asiat. Bank	12000	—
Deutsche Bank	4000	4500
D. Uebersee-Bk.	47000	—
Disc.-Komm.	—	2500
Dresdener Bank	1950	2200
Ess. Cred.-Anst.	1000	—
Goth.Cred.G.Bk	—	920
Leipz. Cred.-A.	—	850
Lux. Intern. B	1500	1500
Mitteld.Creditb.	1500	1500
Oest. Credit	1185	1120
Oest. Länderbk.	2700	2524
Ostbank	610	—
Reichsbank	1200	
Rhein.Creditbk.	—	660
Wiener Bankv.	716	773

Industrie-Aktien.

	17. 11.	20. 11.
Aachener Leder	3200	3300
AachenerSpinn.	1820	1950
Accumulator	7000	7000
Adler&Oppenh.	5300	5300
Adlerhütte Glas	3500	1452
Adlerw. Kleyer	1475	145[illegible]
A.-G. für Anilin	5000	5475
A.-G. für Verk.	52900	60000
Alexanderwerk	1400	1401
Alfeld-Delligsen	2150	2300
Alfeld-Gron.	1710	1900
Allg. Elek.-Ges.	4010	4210
Alsen Zement	10300	8500
Alumin. Ind.	—	—
Ammendf. Pap.	5150	5500
Angl. Cont. Gu.	8000	9100
Anhalt Kohl.	5990	5600
Annab. Steingut	—	6500
Annener Gusst.	2500	—
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	4990	4930
Arenberg Bgb.	6200	—
Aschaff. Zellst.	3900	7260
Augsb. Nrb. M.	3200	3510
Bachm.&Ladow	2815	3600
Bad. Anilin	7050	7100
Balcke Masch.	2525	3000
Barop. Walzw.	8300	11300
Bartz&Co.Sped.	1775	2525
Basalt A.-G.	9775	9400
Bayr. Spiegelgl.	7700	8700
Bendix Holzbt.	1700	1900
Berg Eveking	5950	6000
Berger Tiefbau	2800	3100
Bergmann E.W.	2255	2700
Bl. Anh. Masch.	1900	2000

	17. 11.	20. 11.
Bl.-Gub. Hutf.	9000	10000
„ Holz-Kont.	2730	3000
„ Hotelgesch.	5500	5900
„ Maschinb.	5100	5900
„ Neur. Kunst.	1800	1500
BertholdSchrift	2340	2200
Berzelius Bw.	4140	7100
Bet. u. Monierb.	1300	159[illegible]
Bing Nürnberg	1550	1510
Bismarckhütte	9000	12500
Bochumer Guß	12500	13500
Böhler Stahl	12500	13500
Braunk. Brik.	5400	5250
Brem.-Besigh.	5500	—
Br. Engelhardt	3500	1850
„ Schlth.-Patz	1750	—
„ Dortm. Akt.	2100	—
„ Dortm.Unbr.	2100	—
„ Riebeck L.	1100	—
„ Reichelbräu	1860	—
Brschw. Kohle	6100	—
Brschw. Jutesp.	3300	—
Breitenb. Zem.	1750	2000
Bremer Linol.	4030	6600
„ Vulkan	10000	10100
„ Wollkämm.	—	7500
Brown Boveri	—	
Buderus	4505	7300
Busch Optisch	2500	2350
Busch Lüdsch.	2990	2625
Busch Wagg.	4550	5000
Byk-Guldenw.	1500	1525
Calm. Asbest	1790	1925
Capito & Klein	13000	13000
Cartonn.-Ind.	2250	3300
Charlb. Wasser	1050	1090
Charlottenh.	—	—
Chem. Griesh.	4800	5000
„ Heyden	4040	7200
„ Weiler	3825	4500
„ Ind.Gelsenk.	20200	25000
„ Werk Albert	10000	10500
Chillingworth	1500	1700
Cons. Schalke	—	—
Cröllwitz Papp.	3500	7000
Daimler	1375	1500
Delmenh. Linol.	3700	7000
Dessauer Gas	2000	2200
Dtsch. Atl. Tel.	3100	3300
„ Lux. Bgw.	12000	13100
Deutsch Eb.Sig.Br	6000	6000
„ Erdöl	28500	28800
„ Gußstahl	2000	2250
„ Kabelw. L.	1500	1560
„ Kaliwerke	8050	8500
„ Kunstleder	1250	1350
„ Masch.	2000	2020
„ Schachtbau	—	—
„ Spiegelglas	3500	3700
„ Steinzeug	2040	2390
„ Ton u. Stein	2250	2300
„ Waffen	10950	8100
„ Wollw.	3600	4000
„ Eisenhdl.	2310	2400
R.W. Dinnend.	2200	2100
Dittmann Nhs.	—	—
Donnersmark	15000	14000
Drahtl. Uebers.	1750	1800

	17. 11.	20. 11.
Düren. Metall.	8200	9300
Dürkopp	2350	2500
„ Eisenhütte	1900	1850
„ Maschinenb.	1600	1902
Dürer Kohlen	—	—
Dynamit Nobel	3500	3850
Egestorff Salz	5200	5800
Eintracht Brdb.	9000	8100
Eisenb. Verk.	7000	6760
Eisenw. Kraft	4500	6100
„ Meyer & Co.	1539	1710
Elberf. Farb.	5050	5565
Elekt. Lieferg.	1550	1730
„ Lichtu.Kraft	2500	2850
Els. Bad. Woll.	4500	4500
I.Elsbach u. Co.	3475	3500
Email. Ullrich	1775	—
Erdmannsd. Sp.	3500	3850
Erlanger Bwsp.	2400	3200
Eschweil. Bgw.	8300	8300
Essen Steink.	13250	14000
Faber Bleist.	—	4225
Fahlb. List&Co.	1800	1375
Falkenst. Card.	3300	3300
Fein Jute Spinn.	3900	3900
Feldmühle Pap.	3250	3375
Felten & Guil.	4350	5000
Filt. Masch. Enz	9100	10500
Flöth. Masch.	2955	3400
Frankonia	1600	1300
Friedrichshall	6300	6500
Friedrichshütte	—	—
Frister	1575	1650
Fuchs Wagg.	1400	1450
Gaggenau Eis.	2200	2500
Ganz, Ludwig	1230	1299
Gasmot. Deutz	3100	3300
Gebh. & König	5700	5900
Gelsenk. Bgw.	18000	18000
Gelsenk. Gußst.	2900	2705
Gensch. Waff.	2100	2100
Georg Marienh.	—	—
G. & F. Renner	—	—
Germania Zem.	3190	3225
Ges. f. el. Unt.	2150	2600
Gildemeister	4125	7325
Gladb.Textfrm.	1900	2000
„ Woll. Ind.	2500	2525
Glasm. Schalke	20000	25000
Glauz Zuck.	7200	7500
Glockenstahlw.	3250	3500
Goldschm. Ess.	4000	4502
Görlitz Wagg.	2425	2450
Goerz C. G.	3110	3700
Gothaer Wagg.	2005	1825
Grevenbroich	5600	6750
Gritzner	4300	4600
Grün & Bilfing	4550	—
GruschwitzTex.	2175	2200
Hackethal Dr.	1775	1550
Halle Masch.	4600	4150
Hammersen Sp.	3000	3400
Hannov. Masch.	13500	14400
„ Waggon	1900	1900
Harb. Wien.G.	3590	3790
Harburger Eis.	6750	7000

	17. 11.	20. 11.
Harkort Bgw.	10300	12000
„ Brück. St.	2350	2525
Harpen Bgb.	53000	54000
Hartm. Masch.	3700	4000
Heckmar Duisb.	12000	12000
Heilm. Immob.	2675	2800
Hein Lehmann	2500	3125
Hemmor Zem.	8500	8900
Hilger Verzink.	2300	2250
Hille Werkz.	1750	1475
Hilpert Masch.	—	1300
Hirsch Kupfer	6500	6300
Hirschb. Leder	4100	7350
Höchst. Farbw.	4800	5400
Hoesch	19750	19000
Hofm. Stärke	2575	2750
Hohenlohe	6425	6500
Holzmann Phil.	2800	3700
Horch Motor	1835	2000
Hotelbetr. St.A.	10100	12000
Howaldtswerke	2210	2400
Hutschenreuter	2505	2740
Humboldt Msch.	4750	5300
Hüttenw. K.&C.	—	—
Hüttw. Niedsch.	1775	2000
Ilse Bergbau	7210	7610
Jeserich Asph.	2400	—
Jüdel Eisb. Sig	3601	3575
Junghans Gebr.	1675	1725
Kahlbaum	2575	2850
Kaiser-Keller	5000	5500
Kali Aschersl.	4930	5250
Kalker Masch.	70100	9000
Karlsr. Masch.	3200	3500
Kattowitz. Bgb.	16300	16900
Kirchner Lpzg.	4200	4700
Köhlm. Stärk.	3050	3440
Kolb & Schüle	3610	4500
Kollm. & Jourd.	5200	4710
Köln-Neuess	17000	17600
Köln-Rottw.	3690	3750
Königsborn Bg	—	—
Kön. Wilh. St.A.	—	13500
Gebr. Körting	1700	1510
Körtings el W	2650	2300
Kostheim Cell.	1300	2475
Krauss & Cie.	2700	3000
Kronprinz Met.	5100	5100
Kupferw. Dtsch.	—	—
Küppersbusch	5600	5500
Kyffh. Hütte	1505	1605
Lahmeyer	1440	1500
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	8100	9200
Leipz. Werkz.	2200	2550
Leopoldshall	—	—
LindeEismasch.	2730	3160
Lindenb. Stahl	12500	16000
Lindström	4000	4100
Lingner Werk	8600	10000
Linke Hofm.	2950	3200
Löwe Werkz.	5000	5150
Lorenz Tel.	2530	2800
Lothr. Hüttenw.	7800	5225
Lothr.Prtl.Cem.	2300	2300
Lüdensch. Met	2700	2700

	17. 11.	20. 11.
Lüneb. Wachs	8000	8440
Luther Brschm.	2025	2200
Magirus	1160	1298
Malmedie	3800	3300
Mannesmann	10500	7800
Marienhütte b K	2000	—
Markt & Kühlh.	1350	599
Masch. Breuer	1995	2100
Masch. Kappel	10000	10100
Maximiliansau	2350	2400
Mech.Web.Lind	2400	2785
Mech.Web.Zitt.	2400	2900
Meguin Butzb.	2800	3400
Mehlth. Tüllfab.	1760	1550
Meyer, Paul	2475	2725
Meyer Kaufm.	1200	550
Mix & Genest	—	1800
Mülheim Bgw.	14000	16000
Neckars. Fahrz.	2300	2450
Nept. Schiffsw.	1850	2000
N.-Laus. Kohl.	6000	6975
Nitritfabrik	2600	2475
Nordd. Gummi	—	—
„ Jute St.-A.	2600	3300
„ Wollkämm.	13700	18600
Nürnb. Herk.W.	398	3900
Obersch. Ebfd.	6000	6910
„ Eisen Caro	5000	5610
„ Kokswerke	9050	9710
Oel Großgerau	—	3410
Opp. Portl. Zem.	2550	3000
Orenstein	6400	8000
Osnabr. Kupfer	4100	4750
Ostwerke	3000	3300
Ottensen Eis.	2000	2220
Panzer A.-G.	4600	4600
Phönix Hoerde u. Bgb.	13000	13700
Pintsch	8000	8900
Plauen Spitzen	3000	3200
Pöge elektr.	1410	1500
Polyphon Wrk.	3050	3150
Porta Union Wf.	2600	—
Rathgeb. Wagg.	2710	3000
Rauchw. Walter	4480	4200
Ravensb. Spinn.	15000	—
Reicholt Metall	4600	—
Reisholz Papier	1690	—
Reiß & Martin	3500	—
Rhein. Braunk.	2350	—
„ Chamotte	—	
„ Metallw. Vz.	3000	2800
„ Nass. Brgw.	10000	—
„ Spiegelglas	—	
„ Stahlwerke	12700	13425
„ Wstf. Klkw.	10300	7700
„ Sprengst.	2[illegible]00	2475
Rhenania Ch. F.	270	3300
Rheydt elektr.	2300	2300
Riebeck Mont.	14100	16000
Riedel chem.	3200	3524
Riehm & Söhne	3875	4010
Rockstr.&Schn.	4000	4000
Roddergrube	15000	15000
Rombach Hütte	4360	4625
Rosenthal Porz.	8295	6250

	17. 11.	20. 11.
Rositz. Braunk	5100	5500
Rositz. Zucker	2130	1680
Rückf. Nch.	1555	1650
Rütgerswerk	3500	3800
Sachsenwerk	2605	2800
Sächs. Thür. Ptl. Ct.	2100	2150
Saline Salzung.	2260	2760
Sangerh. Msch.	4400	5000
Sarotti	2800	2610
Schäfer Blech	1800	1695
Schering chem.	6600	7000
Schieß Masch.	2300	2300
Schles. Bgb. Zk.	22000	27500
„ Textilwerke	1900	2140
Schneider Lpz.	1600	1475
Schöller Eitorf	23500	—
Schriftg. Huck	2000	2300
Schub. & Salz.	4210	4310
Schuckert Nbg.	5000	5410
Schwelm. Eis.	16800	18000
Segal. Strumpf.	2840	2090
Sieg.-Sol. Guß	1370	1400
Siemensel. Bet.	399	395
Siemens Glas	—	—
Siemens Halske	10800	10300
Simonius Cell.	—	—
Sinner A.-G.	3000	3100
Stadtb.-Hütte	3300	3950
Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt Chem.	9900	9900
Stett. Chamott.	7125	7300
„ Vulkan	6510	7350
Stöhr Kammg.	45000	51000
Stoewer Nähm.	4900	3900
Stolb. Zink	9600	10500
Stollwerck Vrz.	—	—
Südd. Immob.	849	900
Tafelglas	4895	5100
Tecklenbg Wff.	3000	3350
Telefon Berlin	1910	2050
Terra A.-G.	3900	4000
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thome, Friedr.	6200	6700
Thörl. Oelf.	15500	16000
Thür. Salinen	2300	2500
Tietz, Köln	601	610
Tüllfab. Flöha	1875	2100
Türk. Tabak	—	—
Union Chem.St.	2695	—
Unionw. Masch.	1700	1600
Unterb. Spinn.	—	—
Varziner Pap.	2650	2500
Ver Bl.Pkf.Gum	3010	3200
Ver. Ch. Charlb.	—	5500
„ Dtsch. Nickel	4600	4700
„ Glanzst. Elb.	15000	19000
„ Gothania	19000	2045
„ Met. Haller	3540	4100
„ Schmirgelfb.	3300	3525
V. Berneis Wessel	1300	1350
Ver. Ultramar.	5000	4500
„ Stahl Zypen	29000	29000
Victoria-Werke	2045	2150

	17. 11.	20. 11.
Vogel Draht	1375	2000
Vogtl.Masch.St.	2100	39
„ Tüllfabrik	1900	2[illegible]00
Vorw.Bielef.Sp.	4500	4680
Wand.-Werke	5195	[illegible]500
Warst. Grub.	3[illegible]00	3980
Wass. Gelsenk.	900	925
Weg. & Hübner	2300	2080
Wernsh. Kamg.	4770	5500
Weser Wft.	—	2400
Westd.Jutespin.	1800	2200
Westeregeln	6010	7050
Wfl. Dr. Hamm	2600	2505
Wfl. Eis. Lgdr.	3600	3700
Westf. Kupfer	2490	—
Weyersp. & Co.	2600	2540
Wick. Zement	4600	5400
Wieler & Hdtm.	3600	3650
Wiesloch Ton	1975	1900
Wilhelmsh. E.	1750	1750
Wissen. Mwfb.	4600	4900
Witten Gußst.	—	14000
Wittkop Tiefb.	3200	3300
Zeitzer Masch.	10800	8300
Zellstoff-Verein	2400	2700
Zellst. Waldhof	5425	6500
Zimmermswk.	1300	1450
Wolff Magdebg.	3000	—

Kolonialwerte.

	17. 11.	20. 11.
D. Ostafr. Ges.	4500	5560
Neu-Guinea	5850	5510
South West	2000	2500
Otavi Minen	24000	24000
Sloman Salp.	240000	24[illegible]000
Pomona	—	235000
Dtsch. Petrol.	5050	4940
Dtsch. Kolonialanteile	75000	850000
Kaoko	1500	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 20. November (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 430.—	(früh.	0.80 M)
Amsterdam	1 Gld. 2550.—	(„	1.70 „)
London	1 Pfd. St. 29000.—	(„	20.— „)
Paris	1 Fr. 415.—	(„	0.80 „)
Zürich	1 Fr. 1200.—	(„	0.80 „)
Italien	1 Lire —.—	(„	0.80 „)
Newyork	1 Dollar 6500.—	(„	4.20 „)

Tendenz: schwächer.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 20. Nov. (Drahtber.) Die heutige Börse bekundete wieder auf der ganzen Linie freundliche Haltung. In Rheinischen Kreditbankaktien vollzogen sich Abschlüsse zu 700 %, in Rheinischen Hypotheken zu 350 und in Südd. Diskonto zu 950 %. Von chemischen Werten stellten sich Anilin 7500 Geld, Rhenania 3800 bez. und Geld, Verein Deutscher Oelfabriken 3100 bez. und Geld, Westeregeln 6900 Geld. Ferner erfolgten Abschlüsse in Benz zu 2500 % Dingler Maschinen 1600, Gebr. Fahr 3000 (nachbörsl. 3050 Geld), Waggon Fuchs 1500, Neckarsulmer Fahrzeuge 2600, Rheinelektra 1100, Wayß & Freytag 6500, Zellstoff Waldhof 6605 und in Zuckerfabrik Frankenthal zu 4750 %. Von Brauereien wurden begehrt Eichbaum zu 1600 und Sinner zu 3000. Von Versicherungsaktien wurden gehandelt Bad. Assekuranzaktien zu 2500 und Oberrheinische Versicherungsaktien zu 1250 Mk. pro Stück. Nächste Börse am 23. November.

Frankfurter Börse.

Devisen fester. — Industrieaktien stärker gefragt.

w. Frankfurt a. M., 20. Nov. Im heutigen Börsenverkehr machte sich anfangs infolge der erneuten Befestigung der ausländischen Devisenkurse eine festere Stimmung bemerkbar. Die noch ungeklärte politische Lage, sowie der Ausweis der Reichsbank, der eine Verschlechterung aufweist, waren mitbestimmend, daß das Geschäft keinen allzu großen Umfang annahm.

Der Dollar zeigte in den ersten Morgenstunden einen Stand von 7900—7400, um sich zeitweise auf 7000 und 6800 zu ermäßigen. Fremde Renten verkehrten zwar in nicht recht einheitlicher aber vorwiegend festerer Haltung.

Im freien Verkehr lauteten die ersten Kurse vielfach höher. Im Vordergrund des Interesses standen Entreprise 51 000, Benz 2400, Ufa lebhaft mit 1525 gehandelt, Inag 1350, Memeler Zellstoff 9500. Am sonstigen Markte waren Mannesmann, Phönix, Deutsch-Luxemburg bevorzugt. Deutsche Petroleum 5200. Ferner wurden Oberbedarf mit 7000 rund 1000 gesteigert. Von Autoaktien, Maschinen- und Metallwerten erhielt sich Interesse für Daimler, Adlerwerke Kleyer und Bingwerke. Auf dem Markte der lokalen Industriepapiere verkehrten Metallgesellschaft Frankfurt a. M., Scheideanstalt, Philipp Holzmann bei fester Tendenz. Nachfrage bestand für Metallindustrie Nürnberg. Anilinwerte waren anfangs etwa 600 bis 800 % höher. Farbwerke bei steigendem Kurse begehrt, Wayß & Freitag sehr fest, 7000. Fest lagen Elektropapiere. Allg. Elektr.-Ges. 4500 gehandelt. Von sonstigen Schwankungen sind noch anzuführen, Eßlinger Maschinen, Zellstoff Waldhof, Aschaffenburg. Zuckeraktien lagen ebenfalls höher. Im Verlaufe wurde die Tendenz unregelmäßig, da sich der Dollar senkte.

Am Kassaindustriemarkte trat für Spezialpapiere stärkere Nachfrage hervor. Sonst war die Kursbesserung wenig bedeutend, da Angebot aus Publikumskreisen vorlag. Stärkere Nachfrage stellte sich für Faber und Schleicher Eisenwerk Kaiserslautern, Gebrüder Fahr, Oleea, Julius Sichel und Hilpert ein. Bankaktien und Kaliwerte lebhaft und höher. Die Grundstimmung kann im allgemeinen als fest bezeichnet werden.

Berliner Börse.

Devisen matter. — Effekten erhöht.

w. **Berlin**, 20. Nov. Die Devisen waren heute vormittag anfangs sehr fest.

Der Dollarkurs stieg bis 7500, dann setzte eine Ermattung ein, auf Gerüchte einer bevorstehenden Ankunft des amerikanischen Bankiers Morgan in Berlin und eine angebliche auf erweiterter Basis zu treffenden Lösung der Kabinettskrise. Der Dollar ging vor Beginn des offiziellen Verkehrs auf 7000 zurück und wich dann weiter bis 6700.

Für Industriewerte lagen Kaufaufträge in ziemlich bedeutendem Umfang, namentlich aus der Provinz vor, so daß die Anfangskurse eine bedeutende Erhöhung erfuhren. Montan-Papiere stiegen zum Teil bis 2000 % und Rheinische Braunkohle sogar darüber. Bedeutende Steigerung wiesen Textilwerte auf und zwar Norddeutsche Wolle um 3300 und Stoehr um 900 % Sonst waren vielfach Aufbesserungen von 2—300 % festzustellen. Auch Schiffahrts- und Bankaktien waren an der Aufwärtsbewegung beteiligt, namentlich für Schiffahrtsaktien herrschte gute Meinung. Deutsche Anleihe waren ruhig. Preußische Consols konnten ihren Stand nicht behaupten, namentlich machte sich Zurückhaltung bei der Spekulation bemerkbar. Das Geschäft wurde ruhig, obgleich Rückkäufe nicht vorlagen. Die feste Grundstimmung blieb vorherrschend.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 20. Nov.

Die Besucherzahl an der heutigen Produktenbörse blieb hinter der der letzten Woche wesentlich zurück. Die Kurse für ausländische Devisen lauteten im allgemeinen etwas schwächer und damit zusammenhängend nahm der Verkehr keinen nennenswerten Umfang an. Auf beiden Seiten, sowohl Verkäufer als auch Käufer, herrschte abwartende Haltung, da man in anbetracht der noch ungeklärten Kabinettsbildung keine Neuengagements eingehen will. Die Preise waren durchweg niedriger. Man nannte Weizen mit 27 000—27 500 Mark, Roggen 22 000 Mk., Gerste 23 000—25 000 Mk., Hafer, inländischer, 24 000—25 000 Mk., ausländischer Hafer 29 500—31 000 Mk und Mais 29 000 Mk., alles die 100 kg bahnfrei Mannheim. Von Futtermitteln war Weizenkleie 12 000—12 500 Mk., Weizenfuttermehl 15 000 Mk. und Malzkeime mit 14 000 Mk., Rauhfutter war zu unveränderten Preisen am Markte. Mehl lag ebenfalls schwächer, die Mühlen haben den Richtpreis für Weizenmehl, Basis 0, auf 47 000 Mk. per 100 kg ab süddeutschen Mühlen ermäßigt, doch steht diese Notiz immer noch weit über jener der zweiten Hand, die zu 37 000 Mk. am Markte ist. Für Nachmehl werden 23 000 Mk. gefragt. Von Hülsenfrüchten werden Victoria-Erbsen zu 50 000 Mk., grüne und gelbe Mittelerbsen zu 38 000—40 000 Mk. die 100 kg bahnfrei Mannheim offeriert.

Amtliche Notierungen. Mais, La Plata, mit Sack 28 000—29 000, Weizen, loco 26 000—27 000, Hafer, inländischer 24 000—28 000, Hafer, ausländischer 32 000—35 000, Braugerste 24 000—25 000, Kleie 12 000, Wiesenheu 8000—8500, Rotkleeheu 8500, Luzerne 9500—10 000, Preßstroh 10 000, gebundenes Stroh 9000. Tendenz ruhig.

Mannheimer Kolonialbörse.

K. **Mannheim**, 20. Nov.

Die Geschäftstätigkeit an der heutigen Kolonialwarenbörse blieb ruhig. Die Interessenten nahmen eine abwartende Haltung ein. Man notierte für Kaffee Santos 2830—2840 Mk., gewaschen 4280 bis 4340 Mk. für das Kilo, Zoll ab 22. Nov. 1898 Mk. per Kilo. Kakao, inländischer, war zu 1600 Mk. und holländischer zu 1800 Mk. per Kilo offeriert. Zucker, weiß, krist., nannte man 550 Mk., Tee, mittel, 6800—7800 Mk. und Tee gut, fein, 7800 bis 8800 Mk. Reis Burma war zu 550 Mk., alles per Kilo ab Mannheim angeboten.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Löwenwerke A.-G. in Heilbronn. Am 17. November genehmigte die diesjährige ordentliche Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent aus dem Reingewinn des vergangenen Geschäftsjahres. An der Gewinnverteilung nehmen die jungen Aktien zur Hälfte teil. Des weiteren wurde eine Kapitalserhöhung um 13 auf 21 Mill. Mark durch Ausgabe von 12 Mill. Mark Stamm- und 1 Mill. Mark 8proz. mit 20fachem Stimmrecht ausgestatteten Vorzugsaktien beschlossen. 8 Mill. Mark der jungen Aktien werden den alten Aktionären durch ein Bankkonsortium im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 135 Proz. zum Bezuge angeboten, während der Rest zur Verfügung der Verwaltung bleibt. Die Vorzugsaktien sind zu einem Viertel einzubezahlen und werden an ein der Gesellschaft nahestehendes Unternehmen begeben. Wie die Gesellschaft mitteilt, war das vergangene Geschäftsjahr sehr gut. Die Aussichten seien falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auch für das laufende Geschäftsjahr besonders in der Marmeladefabrikation sehr günstig.

Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt A.-G. in Frankfurt a. M. Die Verwaltung der Gesellschaft sieht sich veranlaßt, die kursierenden Gerüchte über eine Kapitalserhöhung des Unternehmens zu dementieren, da von einer solchen Absicht weder ihr noch dem Aufsichtsrate etwas bekannt ist.

Neuleiniger Steingutfabrik A.-G. vorm. Jakobi, Adler & Cie in Neuleinigen bei Grünstadt (Pfalz). Die im Jahre 1874 errichtete Firma Jakobi, Adler & Cie. ist mit 4.50 Mill. Mark Grundkapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Vorbesitzer haben sämtliche Aktien gezeichnet.

Württ. Textil A.-G. vorm. M. Reiff in Stuttgart. Die Gesellschaft fordert ihre alten Aktinäre zur Ausübung ihres Bezugsrechtes im Verhältnis von 5:1 zum Kurse von 160 Prozent auf die neugeschaffenen 2 Mill. Mark voll gewinnberechtigten Stammaktien in der Zeit vom 18. November bis zum 1. Dezember auf.

Märkte

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtlicher Bericht vom 20. November. Es wurden bezahlt für den Zentner Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 23 000—24 000 Mk.; vollfleischige- ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 22 000—23 000 Mk.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 21 000—22 000 Mk.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 20 000—21 000 Mark.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 17 500—18 500 Mk.; vollfleischige, jüngere 17 000—17 500 Mk.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 16 000—17 000 Mk.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 23 000—24 000 Mk.; gut entwickelte Färsen 21 500—23 000 Mk.; mäßig genährte Kühe 20 000—21 500 Mk.; gering genährte Kühe 12 000—13 000 Mk.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 24 000—25 000 Mk.; geringere Mast- und gute Saugkälber 23 000—24 000 Mk.; geringere Saugkälber 22 000—23 000 Mk.

Schweine, vollfleischige, von 120—150 kg Lebendgewicht 51 000—52 000 Mk.; vollfleischige, von 100—120 kg Lebendgewicht 50 000—51 000 Mk.; vollfleischige, von 80—100 kg Lebendgewicht 49 000 bis 50 000 Mk.; vollfleischige, unter 80 kg Lebendgewicht 48 000—49 000 Mk.; Sauen 47 000—48 000 Mark.

Zufuhr 252 Stück: 34 Ochsen, 31 Bullen, 12 Kühe, 65 Färsen, 26 Kälber, 83 Schweine.

Beste Qualität über Notiz bezahlt.

Tendenz des Marktes langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Schweinemarkt in Durlach am 18. November. Der Markt war befahren mit 208 Läuferschweinen und 386 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 180 Läuferschweine und 300 Ferkelschweine. Preis per Paar 26 000—35 000 Mark, Ferkelschweine 15 000—20 000 Mark.

Verschiedenes.

Starke Erhöhung der Zementpreise. Die Höchstpreise für Zement sind mit Wirkung vom 19. November ab um 100 000 Mk. pro Tonne erhöht worden, so daß sich der Preis für Süddeutschland auf 229 724 Mk. stellt. Gleichzeitig wird eine starke Erhöhung der Verpackungsmaterialpreise eintreten.

Weitere Ermäßigung der Nähgarnpreise. Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken G. m. b. H. in München ermäßigt den Aufschlag auf die Listenpreise vom 21. Aug. 1922 und den Reihgarn-Grundpreis vom 2. Okt. 1922 von bisher 595 % ab 18. d. M. auf 555 %.

Der Reichsverband der Leder- und Polstermöbel-Fabrikanten Deutschlands e. V. wird künftig auf der Leipziger Messe eine Kollektiv-Ausstellung für Leder- und Polstermöbel veranstalten. Der Sitz der Meßausstellung wird das Meßhaus Rudolfstraße 4 sein, das den Namen „Sitzmöbel-Meßhaus" führen wird. Durch die Zusammenlegung der Leder- und Polstermöbel-Meßausstellungen wird ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Branchen-Konzentration getan.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Not der Schweizerischen Uhrenindustrie. Um der notleidenden Schweizer Uhrenindustrie einigermaßen wieder zu Arbeit zu verhelfen hatte, nach einer uns aus Bern zugegangenen Meldung zufolge, der Bundesrat in Bern beabsichtigt, dieser Industrie in der Weise eine Unterstützung zuteil werden zu lassen, daß er für den Export nach valutaschwachen Ländern einen gewissen Kurs garantierte, der etwas über dem jeweiligen Tageskurs der betreffenden Währung stand. Die französische Regierung hat nun auf Veranlassung der französischen Uhrenindustrie den Bundesrat ersucht, diese Unterstützung für die Exporte nach Frankreich einzustellen, andernfalls Zuschlagszahlungen erhoben würden. Der schweizerische Bundesrat mußte nun wohl oder übel diesem Verlangen nachgeben und die schweizerische Uhrenindustrie muß für Exporte nach Frankreich auf jede staatliche Unterstützung verzichten, d. h. sie kann überhaupt nicht mehr ausführen.

Frankfurter Kursnotierungen:

	17. Nov.	20. Nov.
Badische Bank	2400	2930
Darmstädter Bank	1290	1375
Deutsche Bank	3900	4000
Diskonto Commandit	1850	2300
Dresdener Bank	2000	2300
Mitteld. Creditbank	1300	1500
Oesterr. Länderbank	2850	2700
Pfälzische Bank	—	—
Rheinische Creditbank	690	700
Südd. Diskonto-Ges.	935	940
Wiener Bankverein	750	725
Württbg. Notenbank	2150r	2200r
Bochumer Gußstahl	14500	14500
Gelsenkirchen	17500	19500
Harpener	52000	55000r
Laurahütte	9500	9100
Aschaff. Zellstoff	6050	6900
Grün & Bilfinger	4010	4500
Zementw. Heidelberg	3900	4100
Bad. Anilin	7000	7750
Scheideanstalt	6200	6500
Holzverkohlung	3650	3750
Höchster Farben	5000	5750
Rütgers-Werke	3490	3900
Elektr. Licht u. Kraft	2600	3000
Gebr. Junghans	1620	1750
Adler & Oppenheimer	4800	—
B. Masch. Badenia	2200	-
Maschfabr. Durlach	3400	3002
Daimler	1440	1550
Maschfabr. Gritzner	3900	4600
Haid & Neu	2600	2795
Maschfabr. Karlsruhe	3175	3350
Oberursel	2000ex	2250
Schlinck & Co.	—	—
Schuhfabrik Herz	—	1000
Elsässer Baumwolle	3650	4490
Spinnerei Ettlingen	3800	4500
Uhrenfabr. Furtwang.	—	1510
Uhrenfabr. Furtwängl.	1550ex	1680
Waggon-Fabrik Fuchs	1500	1400
Zellstoff Waldhof	5500	5600
Zuckerfabr. Waghäusel	4400	4600
Zuckerfabr. Frankenth.	4100	5650
Benz Motoren	2300	2400

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 20. November.

	18. Nov. Geld	18. Nov. Brief	20. Nov. Geld	20. Nov. Brief
Brüssel	440.85	443.15	443.85	446.15
Holland	2713.20	2725.80	2655.80	2669.20
London	30922.50	31077.50	30293.—	30451
Paris	496.75	499.25	477.80	480.20
Schweiz	1290.75	1297.25	1256.80	1263.15
Spanien	1067.30	1072.70	1034.90	1040.10
Italien	318.30	319.80	310.20	311.80
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	1398.50	1405.50	1356.60	1363.40
Norwegen	1260.80	1267.20	1234.40	1240.60
Schweden	1855.35	1864.65	1797.50	1806.50
Helsingfors	—	—	—	—
Newyork	7007.45	7024.55	6695.70	6729.30
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch.-Oest.	9.35½	9.39½	9.23	9.27
Budapest	284.25	285.75	266.50	268.50
Prag	221.40	222.60	212.15	213.35

w. Berlin, 20. November.

	18. Nov. Geld	18. Nov. Brief	20. Nov. Geld	20. Nov. Brief
Amsterdam	2743.12	2756.88	2643.37	2656.63
Brüssel	458.85	461.15	441.39	443.61
Christiania	1271.80	1270.20	1236.90	1243.10
Kopenhag.	1411.45	1418.55	1356.60	1363.40
Stockholm	1875.30	1884.70	1795.50	1804.50
Helsingfors	175.56	176.44	172.06	172.94
Italien	326.18	327.82	308.22	309.78
London	31171.87	31328.13	30024.75	30175.25
Newyork	6982.50	7017.50	6758.06	6791.94
Paris	498.75	501.25	473.81	476.19
Schweiz	1294.25	1300.75	1239.39	1245.61
Spanien	1067.32	1072.66	1024.93	1030.07
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch Oest.	9.27	9.33	9.32	9.38
Prag	223.44	224.56	210.72	211.78
Budapest	284.—	286.—	274.—	276.—
Lissabon	—	—	—	—
Bulgarien	51.12	51.38	48.37	48.63
Buen.-Aires	2523.67	2536.33	2418.93	2431.07
Japan	—.—	—.—	3241.87	3258.13
Rio de Jan.	847.87	852.13	842.88	847.12

Abenddevisen.

Frankfurt, 20. Nov.

Brüssel	420	Paris	415
Holland	2550	Italien	—
London	29000	Newyork	6500
Schweiz	1200		

Tendenz: schwächer.

w. Zürich, 20. November.

	17. Nov.	20. Nov.
Holland	213.75	212.25
Deutschland	0.03½	0.07¾
Wien	0.0073	0.0073
Prag	17.75	17.20
Paris	37.90	37.90
London	24.31	24.17
Italien	25.30	24.65
Brüssel	35.10	35.50
Budapest	0.22	0.22½
Newyork	543.75	539.50
Agram	2.16	2.15
Warschau	0.03¼	0.03½
Kopenhagen	110.—	109.—
Stockholm	145.75	145.½
Christiania	99.30	99.50
Madrid	83.90	82.50
Buenos-Aires	195.50	195.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	2630 - 2070	2510 - 2680
Schweiz	1240 — 1460	1100 - 1260
Paris	475 — 544	437 — 480
Belgien	446 - 506	425 — 450
London	30000 - 30500	28500 - 31000
Newyork	6700 - 7800	6350 - 6800
Italien	305 - 357	291 — 313
	Tendenz unregelmäßig	Tendenz schwächer.

S. auch Berliner Effektenkurse.

Gegen Ratten, **Mäuse** und anderes Ungeziefer haben sich die A. S.-Präparate am besten bewährt Erhältlich in den Drogerien, wo nicht direkt von der Chem. Fabrik **Anton Springer**, Ettlingerstraße 51

Haarspangen Pfeile und Kämme werden repariert und neu aufpoliert bei **H. Bieler** Kaiserstraße 223 zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Elektr. Kocher und Heizöfen Warmwasserbereiter Beleuchtungskörper **Emil Schmidt & Kons.** Kaiserstraße 209.

Damen-Pelze
Echt Skunks
Alaska-Fuchs
Kreuz-Fuchs
besonders preiswert im
Pelzhaus Lehmann
Zirkel 32, eine Treppe hoch.

Verschiedenes

Wer nimmt neugebor. Kind geg. gute Vergütung in Pflege? Angebote unt. Nr. 2705 ins Tagblattbüro erbet.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Taschenl.-Batterien engr. u. detail äußerst billig · Grund & Oehmichen Waldstr. 26, Tel. 520.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen, insbesondere für die vielen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders der Arbeiter- und Beamtenschaft des Städt. Wasserwerks sagt herzlichen Dank

Familie **Herrmann** u. Angehörige.

Karlsruhe, den 20. November 1922.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig **Geschw. Gutmann** Ecke Kaiser u. Waldstr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Allgütige hat meinen lieben Gatten, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn **Julius Schmidt**

Apotheker

von seinem langen, schweren Leiden erlöst und Samstag den 18. November im Alter von 60 Jahren zu sich in die ewige Heimat gerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen;

Frau **Emma Schmidt**, geb. Greiner.

Karlsruhe, Hilda-Apotheke, 21. November 1922.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Wir danken zugleich von ganzem Herzen allen, die uns ihre Teilnahme in so wohltuender Weise bezeugt haben.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.